Deutsche Rundschau

in Polen

Przegląd Niemiecki w Polsce

früher Ostdeutsche Rundschau

Bromberger Tageblatt

Pommereller Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł, mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł, vierteljährlich 11.66 zł., unter Streifband monatl. 7,50 zł. Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr, Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung 2c.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 3594 und 3595.

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr, Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 105 Bydgoszcz, Dienstag, 9. Mai 1939 Bromberg **63. Jahrg.**

In Mailand wurde die Achse Rom—Berlin verstärkt!

Abschluß eines politischen und militärischen Paktes zwischen dem Deutschen Reich und Italien als Ergebnis der Mailänder Besprechungen zwischen den Außenministern Graf Ciano und von Ribbentrop.

Mailand, 8. Mai. (DNB) Der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop und der italienische Minister für die auswärtigen Angelegenheiten Graf Ciano haben bei ihren Besprechungen in Mailand am 6. und 7. Mai die gegenwärtige politische Lage einer sorgfältigen Prüfung unterzogen. Sie haben dabei erneut die volle Übereinstimmung der Auffassungen ihrer Regierungen nach jeder Richtung hin festgestellt und beschlossen, der engen Verbundenheit der beiden Völker durch einen umfassenden politischen und militärischen Pakt Ausdruck zu geben.

Die beiden Achsenmächte sind dabei von der Überzeugung getragen, damit in wirksamer Weise zur Sicherung des Friedens in Europa beizutragen.

Alle Fragen wurden erörtert.

In einer fast dreistündigen Unterhaltung haben am Sonnabend Reichsaußenminister von Ribbentrop und Graf Ciano eine eingehende Aussprache gehabt. Die vielseitigen und verwickelten Probleme, die die Politik dieser so ereignisreichen Tage beherrschen, konnten auf das Genaueste überprüft und erörtert werden. Es ist klar, daß die beiden Staatsmänner nach den verschiedenen Aussprachen, die sie jeder für sich getrennt in den vergangenen Wochen mit einer Reihe führender Staatsmänner gehabt haben, ihre Ansichten und Erfahrungen nunmehr miteinander auszutauschen das Bedürfnis hatten, wie es sich aus der besonderen Situation der beiden Mächte Deutschland und Italien ergibt.

Sowohl aus der Haltung der politischen Kreise in Mailand als auch aus den Äußerungen der dem Reichsaußenminister nahestehenden Kreise gewinnt man den Eindruck, daß die Mailänder Begegnung über den Rahmen eines üblichen freundschaftlichen Gedankenaustausches zwischen den verantwortlichen Leitern der Außenpolitik der Achsenmächte hinausgeht und daß bei dieser Zusammenkunft in Mailand alle Angelegenheiten besprochen wurden, die von größter geschichtlicher Tragweite sind. Die beiden Außenminister haben in ihren Aussprachen alle die Politik ihrer beiden Staaten betreffenden Fragen behandelt, nicht nur solche, die im gegenwärtigen Zeitpunkt bedeutungsvoll sind, sondern auch Angelegenheiten — und darin liegt das Besondere dieser Aussprache — die für die zukünftige Gestaltung der Politik der beiden Achsenstaaten von allergrößter Bedeutung sind.

Weitere Besprechungen.

Reichsaußenminister von Ribbentrop besichtigte am Sonntag vormittag mit seiner Gattin in Begleitung einer Reihe von Persönlichkeiten Mailands die Sehenswürdigkeiten der Stadt. Mittags nahmen die Gäste aus dem Reich an einem Frühstück im Palazzo Sormani teil.

Spontane Kundgebungen nach Abschluß des Mailänder Paktes.

Mailand, 8. Mai. (DNB) Vor dem Empfang des Reichsaußenministers im Mailänder Rathaus gab Graf Ciano zu Ehren des deutschen Außenministers im Palazzo Sormani einen Tee.

Die **Mailänder Bevölkerung,** die sofort nach Bekanntwerden der Nachricht von dem Entschluß, einen politischen und militärischen Pakt abzuschließen, den Außenministern immer wieder Huldigungen darbrachte, versammelte sich zu Hunderttausenden vor dem Palast und feierte mit den faschistischen Organisationen in sich immer wiederholenden Kundgebungen den Führer und den Duce sowie die Politik der Achse Rom—Berlin. Als der Reichsaußenminister den Palast verließ, umringten ihn die Angehörigen der faschistischen Organisationen, um mit jener dem italienischen Volke eigener Kraft der Begeisterung ihre stürmischen Huldigungen für den Abgesandten des Führers darzubringen. Immer wieder ertönten die Rufe: „Es lebe der Führer! Er lebe der Duce! Es lebe die Achse Berlin—Rom!"

Am Comer See.

Von Mailand begaben sich am Sonntag im Anschluß an den Empfang im Mailänder Rathaus Reichsaußenminister von Ribbentrop und Außenminister Graf Ciano nach Como zur Villa d'Este. Auf der ganzen Fahrt wurden die beiden Staatsmänner, die im offenen Kraftwagen Platz genommen hatten, überall mit größter Begeisterung gefeiert.

Was sagt Warschau zu dem Mailänder Ergebnis?

(Sonderbericht der „Deutschen Rundschau in Polen".)

Warschau, 8. Mai.

Nachdem die Warschauer Presse in vielen Artikeln die Einseitigkeit und Zwecklosigkeit angeblicher deutscher Bemühungen in Rom festgestellt hatte und sich in bissigen und schadenfrohen Redewendungen über die Fahrten von drei hervorragenden deutschen Männern nach Italien ausgelassen hatte, muß sie nun die Ansagen des deutsch-italienischen Militärbündnisses an derselben Stelle geben, an der sie gestern noch das Gegenteil geschrieben hat. Der Krakauer „Kurjer" hatte die angeblichen „Unstimmigkeiten" im deutsch-italienischen Verhältnis sogar als „wichtigstes Ereignis der Woche" (also noch wichtiger als Becks Rede und Litwinows Rücktritt?) dargestellt.

Die polnische Presse versucht trotzdem noch heute, diese Meldung abzuschwächen. So schreibt der **„Expreß Poranny",** der freilich nicht dabei war, daß die Mailänder Besprechungen nichts Neues ergeben hätten und nur als „politisches Manöver" zu betrachten seien. Auch müßten die Ergebnisse von Mailand ja erst Mussolini und Hitler vorgelegt und deren „Sanktionen" erreicht werden. (Als ob das zweifelhaft wäre!)

Der römische Korrespondent der **„Gazeta Polska"** sagt deutlicher, daß die ganzen Besprechungen für ihn unklar seien und eine Überraschung darstellten. Man könne sich gar nicht vorstellen, wie es zu diesem „unerwarteten Epilog" gekommen sei, trotzdem die beiden Minister Graf Ciano und von Ribbentrop am fraglichen Tage gar nicht miteinander gesprochen hätten (??) Das gebe zu der Annahme Anlaß, daß die Entscheidung in der Nacht direkt zwischen Rom und Berchtesgaden gefallen sei. Abschließend stellt die „Gazeta Polska" fest, daß noch kein Wort von einer „gegenseitigen Hilfeleistung" gefallen sei, was das Wesen eines Bündnisses darstelle. Sie nimmt an, daß das Bündnis vielleicht doch nur auf gegenseitigen Besuchen, Konferenzen und einem Kontakt der Generalstäbe beruhe und nicht die militärische Hilfe im Kriegsfalle vorsehe. (Dabei ist aber ausdrücklich von einem Militärbündnis die Rede, das selbstverständlich alle Bedingungen eines Paktes zur gegenseitigen Hilfeleistung umfaßt.)

Offiziöse Berliner Entgegnung auf die letzte Rede des Außenministers Beck.

Die Polnische Telegraphen-Agentur veröffentlicht folgenden Auszug aus dem Kommentar der **„Deutschen Diplomatisch-Politischen Korrespondenz"** zu der Rede des Außenministers Beck:

Der polnische Außenminister versuchte in längeren Ausführungen die Wendung zu rechtfertigen, die sich seit Ende März in der polnischen Politik vollzogen hat. Wenn Herr Beck meint, daß er in Deutschland Verständnis finden werde für die Verwerfung der Politik vom Jahre 1934 wie auch für die Einschaltung Polens in die englische Einkreisungsfront, so wird er in dieser Beziehung enttäuscht werden müssen. Für Deutschland wird es immer unverständlich bleiben, daß Polen besonders nach der Liquidierung der Karpato-Ukrainischen Frage gemäß den polnischen Wünschen die deutschen Vorschläge nicht angenommen hat. Wenn sogar dabei das schreiende Unrecht des Versailler Traktats, wie es die Abtrennung Danzigs war, gutgemacht worden wäre, so bliebe immer noch die Anerkennung der unter Mißachtung der Punkte Wilsons vollzogenen Annektion des polnischen Korridors übrig, was direkt als ein Geschenk des Reichs anzuerkennen ist.

Die Schaffung einer ständigen Verbindung zwischen dem Reich und der abgetrennten Ostprovinz kann von niemandem als weniger bedeutend angesehen werden, als der Polen zugesicherte Zugang zum Meer. Wenn man noch die Bereitwilligkeit des Reiches in Betracht zieht, zur Befriedung Polens durchaus nicht ein Kondominium zu schaffen, sondern eine Garantie der Unabhängigkeit der Slowakei durch Deutschland und Polen gemeinsam mit Ungarn zu leisten, so bedeutet dieser Vorschlag zusammen mit der 25jährigen Garantie der Grenze fast eine einseitige Konzession zugunsten Polens. Die Tatsache, daß der Hafen sein Hinterland in Polen hat, begründet noch nicht den Anspruch auf einen politischen Besitztitel. In jedem Falle ist dies z. B. der Gesichtspunkt Italiens in bezug auf Triest. Unter keinen Umständen hat man von einer Bedrohung Polens durch Deutschland sprechen können. Der unmittelbar vor und nach dem Abschluß des Abkommens nicht allein von England, sondern auch von Polen eingenommene Standpunkt liefert den Beweis dafür, welchen Geistes das polnisch-englische Abkommen ist."

Nach einigen Sätzen über die deutschfeindlichen Vorgänge in Polen schließt das Organ der Wilhelmstraße seine Bemerkungen mit folgendem Satz:

„Die Rede des polnischen Außenministers ist für das deutsche Volk ein Beweis dafür, daß der Wunsch der deutschen Führung, der sich auf die realen Bemühungen des Marschalls Pilsudski um die Ausfindigmachung eines Zustandes des Vertrauens und der aufrichtigen Zusammenarbeit der beiden Völker auch für die Zukunft stützt, heute nicht mehr einem entsprechenden guten Willen begegnet.

Papst Pius XII. als Vermittler im deutsch-polnischen Konflikt?

Aus Rom verbreitet „United Preß" folgende recht unwahrscheinlich klingende und höchst unsicher gefaßte Meldung, die in der polnischen Presse wiedergegeben wird:

Papst Pius XII. hat, wie in amtlichen vatikanischen Kreisen bestätigt wird, auf diplomatischem Wege Schritte zur Beilegung des deutsch-polnischen Konfliktes unternommen.

Der Besuch des päpstlichen Nuntius Orsenigo bei Adolf Hitler in Berchtesgaden soll im Zusammenhang mit dieser Aktion gestanden haben. Es konnte bisher nicht festgestellt werden, ob der Nuntius im Auftrage des Papstes entsprechende Vorschläge unterbreitet hat, die zur Beilegung der europäischen Krise beitragen sollen.

Auf eine Anfrage in Warschau hätten maßgebende polnische Kreise zur Antwort gegeben, daß ihnen von irgend welchen Vermittlungen des Papstes nichts bekannt sei.

Der Führer empfing in Berchtesgaden den Nuntius Orsenigo.

Wie die Polnische Telegrafen-Agentur aus Berlin meldet, empfing der Führer am Freitag in Berchtesgaden in einstündiger Audienz den Apostolischen Nuntius Orsenigo. Nach dem Empfang begab sich der Nuntius mit einem ihm von der Reichsregierung zur Verfügung gestellten Flugzeug nach Berlin zurück.

In Berliner diplomatischen Kreisen erklärt man, wie die Agentur weiter meldet, es habe sich um den Abschiedsbesuch des Nuntius gehandelt, der seinen Berliner Posten demnächst verlassen werde.

Päpstlicher Aufruf an die Völker?

Aus der Vatikanstadt wird gemeldet:

In vatikanischen Kreisen wird der Freitag-Unterredung des päpstlichen Nuntius in Paris Valeri mit Außenminister Bonnet große Bedeutung beigemessen. Es heißt, es sei nicht ausgeschlossen, daß diese Unterredungen sich auf die englisch-französischen Beziehungen erstreckt haben.

In vatikanischen Kreisen hebt man ferner hervor, der Papst habe in letzter Zeit viele Bittgesuche aus allen Ländern erhalten, er möge einen Aufruf an alle christlichen Völker erlassen, den Angriff zu vermeiden. Man hält es daher nicht für ausgeschlossen, daß der Papst einen entsprechenden Aufruf erlassen wird.

Das Ergebnis der Luftabwehr-Anleihe wurde amtlich noch nicht bekanntgegeben.

Über das vorläufige Ergebnis der Luftabwehr-Anleihe sind noch keine amtlichen Angaben veröffentlicht worden. Der Generalkommissar für die Anleihe, General Berbecki, hat am Sonntag lediglich der Ansicht Ausdruck gegeben, daß die Zeichnung für diese Anleihe den Betrag von 400 Millionen Zloty ergeben haben dürfte.

Am Montag abend wird General Berbecki um 19 Uhr eine Rundfunkansprache über alle polnischen Sender halten, in welcher er über den Verlauf der Zeichnungsaktion Bericht erstatten wird.

Ein Telegramm der Danziger Polen an Minister Beck.

Danzig, 8. Mai. (PAT) Der Vorstand der „Polnischen Gemeinde" des Polenbundes in der Freien Stadt Danzig hat an Minister Beck ein Telegramm folgenden Inhalts gerichtet:

„Die nach vielen Tausenden zählende polnische Bevölkerung Danzigs richtet an Sie, Herr Minister, Ausdrücke der Achtung für den Standpunkt, den Sie und ganz Polen in der Frage der Freistadt Danzig eingenommen haben. Es lebe das große, starke und vereinigte Polen!

Die Polnische Gemeinde des Verbandes der Polen in der Freien Stadt Danzig."

Phantasien über Danzig.

In einer Korrespondenz aus London läßt sich der Krakauer **„Ilustrowany Kurjer Codzienny",** dessen letzte Sonntagsnummer wieder eine einzige Orgie in deutschfeindlichen Schamlosigkeiten darstellt, melden, man vertrete dort den Standpunkt, daß das Reich die Lösung des Selbstbestimmungsrechts gegenüber Danzig „in Bewegung" setzen wolle. Berlin werde in dieser oder jenen Form eine Volksabstimmung in Danzig fordern. Gerüchten zufolge werde Deutschland eine militärische Demonstration zu Lande und zu Wasser im Grenzgebiet von Danzig veranstalten und in diesem Augenblick der Spannung werde Mussolini mit irgend einem Verständigungsplan hervortreten. Man schreibe in London Mussolini den Ehrgeiz zu, die Rolle eines Schiedsrichters in der Danziger Frage zu spielen.

Antwort auf die polnische Boykott-Aktion.

Boykott der polnischen Geschäfte in Danzig?

Die im Regierungslager stehende in Thorn erscheinende „Gazeta Pomorska“ veröffentlicht aus Danzig folgende Meldung:

In Danzig werden Flugzettel verbreitet, die in alle Wohnungen versandt werden. Die Flugzettel haben folgenden Inhalt:

> „Volksgenosse! Weißt du, daß der Inhaber des Geschäftes (es folgt eine Aufstellung der polnischen Geschäfte in Danzig) sich als Pole fühlt und alles Deutsche haßt? Mit Danziger Gulden unterstützt er den Terror, der gegen deine Brüder und Schwestern in Polen ausgeübt wird.
>
> Volksgenosse, denke an deine bedrohten Brüder und Schwestern und kaufe nicht in den oben erwähnten Geschäften!“

Das polnische Thorner Blatt fügt dann folgende Bemerkung hinzu:

Diese Aktion steht im Widerspruch zu den den Polen in Danzig garantierten Rechten und muß eine Intervention der polnischen Behörden zur Folge haben. Wir müssen sie uns jedenfalls vornotieren!

*

Wir verwerfen jeden Boykott gegen jedermann, und haben das immer wieder betont. Wie aber die „Gazeta Pomorska“, die sich in der polnischen Boykotthetze gegen deutsche Geschäfte und Waren besonders hervorgetan hat, die Stirn haben kann, sich über einen Danziger Boykott gegen polnische Geschäfte zu entrüsten, — geht über unseren Verstand. „Was du nicht willst, daß man dir tu, das füg' auch keinem andern zu!“

*

Forster und Greiser nicht in Berchtesgaden.

Nach einer Meldung des „Kurjer Warszawski“ aus Berlin dementieren die deutschen offiziellen Stellen die von einem Teil der polnischen Presse verbreitete Nachricht, daß sich Gauleiter Forster und der Präsident des Danziger Senats Greiser in Berchtesgaden befänden.

Das englische Königspaar unterwegs nach Kanada.

London, 8. Mai. (PAT.) Das englische Königspaar hat am Sonnabend pünktlich um 12 Uhr mitteleuropäischer Zeit den Buckingham-Palast verlassen, um seine Reise nach Kanada und USA anzutreten. Der König und die Königin wurden von den beiden Prinzessinnen nach Portsmouth begleitet. In Portsmouth bestieg das englische Königspaar den Dampfer „Impreß of Australia“ und trat seine Reise unter den Beifallskundgebungen einer großen Menschenmenge an. Die Prinzessinnen kehrten nach London zurück.

Als das englische Königspaar den Buckingham-Palast verließ, hatten trotz des schlechten Wetters viele Tausende auf den Straßen Aufstellung genommen. Dem nach dem Bahnhof fahrenden Königspaar wurden herzliche Abschiedskundgebungen dargebracht.

Die „Impreß of Australia“ verließ den Hafen von Portsmouth um 15 Uhr.

Abschluß der Internationalen Messe in Posen.

(Sonderbericht der „Deutschen Rundschau in Polen“.)

Posen, 8. Mai.

Das trübe Wetter, das den Eröffnungstag der diesjährigen 19. Internationalen Messe in Posen kennzeichnete, hat bis zum Abschlußtage angehalten. Zwischendurch gab es schwere Regenschauer. Aber nicht daran lag es, daß in diesem Jahre kein eigentlich kaufmännisches Leben und Treiben die Messe erfassen wollte. Wir haben im einzelnen auf alle jene Momente hingewiesen, welche die diesjährige Posener Messe, die im vergangenen Jahre im Zeichen des aufstrebenden deutsch-polnischen Warenaustausches stand und demzufolge einen vorzüglichen Verlauf nahm, diesmal zurückhaltend und flau stimmten. Die Gründe sind bekannt, sie brauchen hier nicht noch einmal wiederholt zu werden. Nur in wenigen Fällen hat sich der Optimismus der Aussteller erfüllt und zwar nur dort, wo das Risiko der Termin-Lieferungen und Zahlungen von beiden Seiten als tragbar empfunden wurde.

Am gestrigen Sonntag hat nun die diesjährige Messe ihren Abschluß gefunden. Vornehmlich aus Westpolen waren viele Sonntagsbummler erschienen, die Gelegenheit nahmen, das Wochenende in Posen zu verleben. Diese haben hauptsächlich das Messebild belebt. Die Besuchermassen des Vorjahres wurden jedoch nicht erreicht. Es fehlte hauptsächlich der Interessent und der Käufer. Es läßt sich zunächst noch nicht feststellen, welche Umsätze die diesjährige Messe ergeben hat, ob die Transaktionen und Abschlüsse mit dem Auslande bezüglich der Einfuhr und der Ausfuhr lohnend waren und ob wenigstens die angeknüpften Beziehungen für die Zukunft mit Erfolg ausgewertet werden können. Den beherrschenden Teil der diesjährigen Ausstellerschaft bildete, wie wir bereits mitgeteilt haben, die metallverarbeitende Industrie, deren Zahl diesmal derjenigen der früheren Jahren weit überlegen war. Es handelt sich in diesem Falle bei getätigten Abschlüssen um sogenannte Investierungsobjekte. Es wird sich gerade hier zeigen, welchen Erfolg die diesjährige Messe zu verzeichnen hat, denn die metallverarbeitende und Maschinen-Industrie bildet sozusagen den Schlüsselpunkt für die kommende Produktion und den Absatz.

Das Ausland.

Den Charakter der „Internationalität“ wurde diesmal im wesentlichen von zwei Ländern bestimmt und zwar von den Achsenländern Deutschland und Italien, hinzu gesellte sich die englische Kron-Kolonie Britisch-Indien und dann die Freie Stadt Danzig mit einem eigenen Stand, der seit Jahren von der Posener Messe nicht hinwegzudenken ist.

Die wirkungsvollen Ausstellungsstände von Deutschland und Italien mögen einen Gegensatz zu den Zeitereignissen gebildet haben. Diese Ausstellungsstände haben eine große Anziehungskraft ausgeübt. Diejenigen **Besucher, die lediglich „Besucher“ sind, haben sehr oft diese Stände sicherlich aus „Opposition gegen die Achse“ keines** Blickes gewürdigt. Das geschah zum eigenen Schaden. Der Kaufmann und Industrielle aber, der in den Vorjahren die Qualität dieser Stände erkannt hatte, hatte um so mehr Ruhe und Muße, sich mit den Ausstellungsobjekten zu befassen. Es war wieder erstaunlich, welche Fülle der deutsche Ausstellungsstand brachte, welche Qualitätserzeugnisse zur Auswahl standen.

Nicht nur die modernen Schleif-, Fräs- und Graviermaschinen fanden die Bewunderung der Fachleute, sondern auch die weltbekannten Erzeugnisse von Zeiß-Jena, ebenso die Troisdorfer Kunstharzstoffe und die Plexi-Glasstoffe fanden das lebhafteste Interesse. Ob hier wesentliche Abschlüsse im Rahmen des deutsch-polnischen Warenabkommens und des Zusatzabkommens getätigt wurden, läßt sich noch nicht sagen, da die in den letzten Wochen besonders verschärfte Boykottwelle gegen deutsche Waren auf die Kauflust eingewirkt haben mag. Der deutsche Stand war wieder außerordentlich wirkungsvoll. Hier wurde Sachlichkeit mit künstlerischem Geschmack verbunden. Hier wurde nur eine kleine Auswahl deutscher Qualitätserzeugnisse zur Schau gestellt, die mehr oder weniger unter normalen Voraussetzungen ihren Absatzmarkt in Polen finden könnten.

Auf dem italienischen Stand, der einen großen Raum einnahm, sah man im wesentlichen die auch im Vorjahre ausgestellten Erzeugnisse: Südfrüchte, Weine, Kunststoffe aus Lanital usw. Der italienische Stand hat ferner hervorragende Erzeugnisse der italienischen Industrie u. a. Apparate für Tonfilmvorführungen ausgestellt.

Die Freie Stadt Danzig hat ihre Exportwaren im Rahmen eines schönen Stadtbildes von Danzig zur Schau gestellt. Die Bernstein-Industrie, die Erzeugnisse der alten Likör-Fabrikation, die Erzeugnisse der Firma Oetker usw. sind wie in den Vorjahren wiederzufinden.

Das übrige Ausland (Frankreich und England, Rumänien und die Baltischen Staaten) ist nicht in gesonderten Ausstellungen hervorgetreten, sondern hat durch seine polnischen Lizenz-Vertreter seine Produkte in den einzelnen Branchen zur Schau gestellt. Im vergangenen Jahr war Frankreich noch mit einer großen Kollektiv-Ausstellung in Posen vertreten. Da das Interesse für England in Polen in letzter Zeit stark zugenommen hat, hatte man eine besondere Beteiligung Englands in Posen erwartet. Diese ist ausgeblieben, lediglich Britisch-Indien, das mit vorzüglichen Sportartikeln hervortritt, ist nach Posen gekommen.

Die nächsten Tage werden erst einen Überblick über das geschäftliche Ergebnis von Posen ermöglichen. Auf dieses Ergebnis muß man diesmal mit ganz besonderem Interesse warten.

Die wirtschaftlichen und finanziellen Vollmachten der Polnischen Regierung

Vizepremierminister Kwiatkowski begründet die neuen Maßnahmen.

Aus Warschau wird gemeldet:

Der Rechtsausschuß des Sejm befaßte sich in seiner Sonnabend-Sitzung mit dem Regierungsentwurf des Gesetzes über die Vollmachten für den Staatspräsidenten zur Herausgabe von Dekreten in Angelegenheit von wirtschaftlichen und finanziellen Fragen sowie Fragen der Landesverteidigung. Den Regierungsentwurf begründete Finanzminister Kwiatkowski. Der Ausschuß nahm den Gesetzentwurf an. Für Dienstag hat der Sejmmarschall eine Vollsitzung des Sejm anberaumt. Auf der Tagesordnung befinden sich die außerordentlichen Vollmachten. Der Senat wird sich mit diesem Gesetz am Donnerstag in einer Vollsitzung befassen.

Der stellvertretende Ministerpräsident Kwiatkowski wies zunächst darauf hin, daß die Regierung den aus der Zeit der Wirtschaftskrise üblichen Brauch nicht fortgesetzt und daher

seit fast drei Jahren keinerlei Sonderermächtigungen

beim Parlament beantragt habe. Obwohl die Verfassung die Möglichkeit einer Ermächtigung des Präsidenten der Republik zum Erlaß von Dekreten ausdrücklich vorsehe, sei ein derartiger Antrag von seiten der Regierung seit längerer Zeit nicht eingebracht worden, und die gesamte gesetzgeberische Tätigkeit habe sich auf das Parlament beschränkt.

> **Infolge der internationalen Spannung der letzten Monate hätten sich jedoch in den Regierungsgeschäften neue Schwierigkeiten ergeben, welche Erscheinung auch in zahlreichen anderen Ländern zu beobachten sei.**

Der Minister verwies in diesem Zusammenhang auf die zahlreichen Notverordnungen in Frankreich, auf die Ermächtigung der ausführenden Gewalt in Belgien und ähnliche Vorgänge sogar in Ländern, die eine günstige geographische Lage hätten und deren Gefährdung gering sei. So seien u. a. in Finnland, in Norwegen und in der Schweiz besondere Mittel für Rüstungszwecke bereitgestellt worden. In England werde der Staatshaushalt den besonderen Erfordernissen der Zeit angepaßt.

In den polnischen Verhältnissen, so fuhr Kwiatkowski fort, könne wohl ohne weiteres auf eine ausführliche Begründung verzichtet werden, daß die geplanten Vollmachten für den Präsidenten der Republik eine bedeutsame staatliche Notwendigkeit darstellten, obgleich die Regierung bisher den Dekretweg zu vermeiden suchte. Es dürfte nicht das geringste unterlassen werden, was zur

Steigerung der Wehrkraft des Landes

führen könne.

Was die internationale Lage angehe, so seien Regierung und öffentliche Meinung überzeugt, daß der polnische Staat in keiner Weise zur Erhöhung der Unruhe beigetragen habe. Polen gehe nicht auf Verletzung fremder Interessen aus, fordere aber, daß seine Rechte geachtet werden.

Der Minister betonte sodann in Anlehnung an die Rede des Außenministers, daß es Polens Wunsch sei, die Welt möge von „friedlichen Absichten“ regiert werden, allerdings unter Beobachtung „friedlicher Verfahrensmethoden“.

In Übereinstimmung damit berufe sich die Regierung gegenwärtig nicht auf Art. 79 der Staatsverfassung, der der ausführenden Gewalt automatisch umfassende Berechtigungen verleihe, weil man in Polen an den Frieden und seinen großen Wert, nicht nur für das eigene Land, sondern auch für viele andere Nationen glaube.

> Es sei **nicht der Wunsch der Regierung, den normalen Ablauf des politischen und wirtschaftlichen Lebens in irgendeiner Weise zu beschränken und einzuengen, sofern sich diese Notwendigkeit nicht aus Verteidigungsgründen ergebe.**

Der Minister betonte in diesem Zusammenhang mit Nachdruck, daß im Gegenteil die Aufrechterhaltung und noch mehr **der Ausbau der wirtschaftlichen Tätigkeit zu den wichtigsten Geboten des Augenblicks gehöre.**

Diesen Weg, so versicherte der Minister, werden wir nicht verlassen. „Wir werden, wie in den vergangenen Jahren, das Tempo der normalen wirtschaftlichen Betätigung **steigern, wir werden bauen und investieren,**

um den Höchstbeschäftigungsstand kämpfen,

um die Sicherung der Produktion auf dem Binnenmarkt und im Auslande usw.“

Zum Schluß seiner Ausführungen erklärte Minister Kwiatkowski, selbst in diesen kritischen Zeiten mit ihren unvermeidlichen Rückwirkungen auf sämtliche Staaten und Volkswirtschaften könne die polnische Volkswirtschaft mehrere günstige Erscheinungen verzeichnen. Als Beispiel nannte der Redner den Umstand, daß die Erwerbslosenzahl in der Zeit vom 1. März bis 1. Mai d. J. sich um rund 160 000 Personen verringert habe, daß der Staatshaushalt im April mit einem Überschuß abgeschlossen worden sei, daß die Steuereingänge über Erwarten gut und daß Preise und Lebenshaltungskosten stabil seien. Ferner wies der Minister daraufhin, daß die Tätigkeit der Finanzinstitute sich außerordentlich befriedigend gestalte, ebenso die Finanzbeziehungen zum Ausland, sowie daß die Bareingänge für die Luftrüstungsanleihe neben beträchtlichen Spenden für den Nationalverteidigungsfonds mehrfach die Summen übertroffen hätten, was jemals im Laufe von vier Wochen für außerordentliche staatliche Zwecke aufgebracht worden sei.

Die Verteidigung eben dieser Werte könne Sondermaßnahmen erforderlich machen, um auch die gegenwärtige Spannung zu einer Neubildung wirtschaftlicher Kräfte in Polen auszuwerten, ähnlich wie die seinerzeitigen, aus dem sogenannten Zollkrieg (mit Deutschland) hervorgegangenen Schwierigkeiten als Ergebnis großer Arbeit des polnischen Volkes zu einem großen Nutzen der polnischen Volkswirtschaft geworden seien.

Aufruf zu Opfer und Sparsamkeit.

Wehrbereitschaft ruft Aenderungen im Wirtschaftsleben hervor.

(Sonderbericht der „Deutschen Rundschau in Polen“.)

Warschau, 8. Mai.

Der **„Expreß Poranny“** bringt an sichtbarer Stelle unter dem Titel „Die Wirtschaft in Bereitschaft“ einen Hinweis, **daß die Wehrbereitschaft auch Änderungen im Wirtschaftsleben hervorrufe.** Es komme jetzt sehr darauf an, die Begeisterung der Massen nicht zu löschen und sie auf wirtschaftlichem Gebiet nutzbar zu machen.

In einem sehr langen, auf der ersten Seite erscheinenden Artikel führt diesen Gedanken der „Czas“ weiter aus. Alle Kräfte müßten heute angestrengt werden. Die Ausgaben für andere als militärische Zwecke so des Staates als des Einzelmenschen müßten auf ein Minimum herabgesetzt werden.

Im Widerspruch zu den Plänen des Ministers Kwiatkowski wird dann betont: **„Die Regierung muß alle Investitions- und Bauprojekte wieder verwerfen, das Volk aber muß verstehen, daß die neuen militärischen Ziele nur zu einem kleinen Teil mit ausländischen Anleihen finanziert werden können. Den Rest muß aber der Einzelne im täglichen Leben durch größte Sparsamkeit zusammenbringen. Die Anleihe war eine große Anstrengung, aber vielleicht war sie nur die Einleitung zu noch folgenden Anstrengungen. Das Volk muß weiterhin bereit zum Opfern sein!“**

Oberst Wenda erklärte polnischen Arbeitern:

„Wir stehen am Vortage großer historischer Ereignisse!“

Am Sonntag fand in Warschau auf dem Pilsudski-Platz eine große Arbeiterkundgebung statt, bei welcher **dem polnischen Heer von der Arbeiterschaft Polens Kriegsgerät zum Geschenk gemacht** wurde. Bei dieser Gelegenheit ergriff der Stabschef des Lagers der Nationalen Einigung **Oberst Wenda** das Wort. Er führte einem Bericht der Polnischen Telegraphen-Agentur zufolge u. a. folgendes aus:

„Wir stehen am Vortage großer historischer Ereignisse, die nicht nur starke Nerven sondern auch gute Soldaten und harte Fäuste erfordern. Es unterliegt keinem Zweifel, daß bei einem Überfall auf Polen die schweren arbeitsharten Fäuste der Arbeiter und Bauern Polens ohne Verzug über den Feind herfallen und ihn zermalmen werden.

„Wir suchen keinen Streit, wir sind immer bereit, einen Weg zu suchen, der zum friedlichen nachbarlichen Zusammenleben mit anderen Völkern führt. Aber, wenn wir einmal überfallen werden, dann werden wir den Überfall abwehren und den Feind vernichten. Wir werden niemandem auch nur eines unserer Rechte, auch nur einen Teil unseres Besitzstandes abtreten, wir werden aus jedem Kampf siegreich hervorgehen und unseren Besitzstand vergrößern. Unser Glaube an den Sieg stützt sich nicht auf die Zusicherung fremder Hilfe, obwohl diese zweifellos für uns sehr wertvoll ist. Unser Glaube rührt in erster Linie aus dem Vertrauen an unsere eigene Kraft und aus dem Bewußtsein unserer Macht her.“

Diese Rede wurde wiederholt von starken Beifallskundgebungen unterbrochen.

Wettervoraussage:

Wolkig bis heiter.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet wolkiges bis heiteres, trockenes Wetter an. Nach recht kühler, aber frostfreier Nacht Temperaturen mittags bis etwa 15 Grad ansteigend.

Schicksalsfrage: Ist Frankreich dekadent?

Von Dr. Karl Heinz Bremer.

Wer wie ich die entscheidenden Septembertage des Jahres 1938 in Frankreich erlebte, weiß, wie sehr schließlich die Franzosen den Krieg für unvermeidlich und „fatal“ hielten; wie sie diszipliniert, aber ohne jegliche Begeisterung den Mobilmachungsbefehlen Folge leisteten, wie aber die chauvinistische Haßstimmung eigentlich fehlte; wie sie sich dann über den herzlichen Empfang Daladiers in München freuten und wie erleichtert sie am Ende waren, als die Sudetenfrage friedlich geregelt wurde. Frankreich hatte den Eindruck, mit heiler Haut einer Krise entronnen zu sein, von der die Franzosen nicht recht begriffen, was sie das überhaupt angehen solle. Sehr schnell aber begannen die antifaschistischen Parteien Daladiers Politik aufs heftigste anzugreifen und in demogogischer Weise als ein schmähliches Nachgeben Frankreichs vor dem „Diktat der Diktatoren“ anzuprangern. Seitdem tobt in Frankreich ein heftiger Kampf zwischen den „Münchnern“ und den „Antimünchnern“, der uns in dieser Karnevalszeit nur belustigen könnte, wenn über die französischen Katzbalgereien hinaus nicht die europäische Zukunft auf dem Spiele stünde.

Alle einsichtigen und von Parteiverblödung unberührten Geister in Frankreich fühlen, daß sie politisch an der entscheidenden Weltwende seit dem Kriege stehen, daß die bisherige französische Politik und ihr ideologischer Unterbau jämmerlich zusammenbrachen und daß es sich letzten Endes um die Frage handelt: Wird Frankreich die innere Kraft aufbringen, einen neuen und zukunftsweisenden Weg einzuschlagen, oder wird es weiterhin in der sterilen Haltung eines müden Volkes nur von „Erinnerungen“ und alten Ideologien zehren wollen? Dahinter steht die größere Frage: „Ist Frankreich dekadent?“ Diese Fragestellung stammt nicht von mir und nicht von irgendwelchen franzosenfressenden Deutschen, wie unsere Nachbarn an der Seine zu leicht glauben, sondern angesehene Vertreter des geistigen Frankreich haben in klarer Erkenntnis der Lage dieses Problem aufgeworfen, weil es geklärt und danach gelöst werden muß. Hier muß ich mich darauf beschränken, nur wenige Stimmen aus den verschiedenen Lagern zu zitieren.

Im Jahre 1931 schrieben zwei jungere politische Denker, Arnaud Dandieu und Robert Aron, ein Buch über „Die Dekadenz der französischen Nation“, in dem wir lesen: „Uns deucht, daß Frankreich als Nation sich in Dekadenz und vielleicht auch bald in Agonie befindet.“ Alle Jüngeren suchten nach festen Werten, die ihnen wirklich Halt zu geben vermöchten, aber sie mußten fast ausnahmslos mit Jean Guéhenno bekennen: „Die Kultur ähnelt heute jenen schönen Abendwolken, welche die schon unter dem Horizont verschwundene Sonne vergoldet. Sie lebt nur noch vom Widerschein und von Erinnerungen. Wir aber wollen dem lebendigen Geist dienen. Wir wollen unserem Leben einen Sinn geben“ (Journal d' un homme de 40 ans. 1936), Ich muß hier darauf verzichten, zu erörtern, wie durch die Wendung mancher Intellektueller zum Kulturbolschewismus die seelische Auflösung gefördert wurde; André Gide selbst, dieser französische Thomas Mann, der vielen Jungen als geistiger „Führer“ galt, verkündete schließlich in seiner Ausweglosigkeit: „In unserem Denken ist das Schicksal der Kultur an das Schicksal Sowjetrußlands gebunden“ (Juni 1936) — um bald darauf in Rußland selbst seinen grenzenlosen Irrtum einzusehen und die „Lüge der Sowjetunion“ bloßzustellen. Aber viele waren schon dem Wege dieses bürgerlichen décadent gefolgt.

Heute kämpft allen voran der aus der Frontgeneration stammende Henry de Montherlant verzweiflungsvoll gegen die französischen Dekadenzerscheinungen; er wagt es, den Finger in die schwärende Wunde zu legen, die von den meisten Schriftstellern „taktvoll“ bedeckt wird, weil ihnen aus falsch verstandenem Nationalgefühl heraus dieses Problem tabu ist. Montherlants letztes Buch „L'Eqinoxe de Septembre“ — Die Septembersonnenwende — (Paris 1938, bei Grasset) wurde unmittelbar unter dem Eindruck der Septemberkrise geschrieben und ist daher von höchster Aktualität. Doch handelt es sich in ihm keineswegs um eine politische Analyse oder eine historische Darstellung, sondern allein um die Zeichnung der französischen Haltung und um moral- und kulturkritische Betrachtungen der französischen Lage. Dieses Werk wird uns erst recht verständlich, wenn wir die politischen Voraussetzungen Frankreichs kennen. Hierzu greife man zu einem anderen Buch, das in Frankreich aus dem Erlebnis der Septembertage entstand, dem aber neben den vielen französischen Neuerscheinungen über das gleiche Problem allein wirkliche Bedeutung zukommt: Robert Aron: „La Fin de L'apresguerre“ — Das Ende der Nachkriegszeit — (Paris 1939, bei Gallimard).

Robert Aron begriff, daß mit dem Münchener Abkommen endgültig und unwiederbringlich die Nachkriegszeit und ihre heuchlerische politische Ideologie abgeschlossen wurde. Frankreich, so erläutert er, lebt seit 1918 Deutschland gegenüber in einer „Stimmung von Rachsucht und Furcht“ (mentalité de vengeance et de crainte), es predigte eine hypokrite Ideologie, die es selbst dauernd verriet, es verschuldete den „absurden Zustand Europas“ und den verderblichen und verrückten Versailler „Vertrag“; aber die Verträge erwiesen sich bald als „überholt“, — und doch klammerte sich Frankreich an „unmögliche Allianцen“, an die Sowjets und den Tschechoslowakischen Staat, der doch, wie Aron betont, nur auf ideologischen Fehlern und politischen Betrug beruhte. Die ganze „absurde französische Außenpolitik“ mußte zusammenbrechen, und es war ein Heil für Frankreich, daß es ohne Katastrophe abging. Dabei erkennt er ziemlich richtig „das Geheimnis der Politik von Adolf Hitler“: der Führer ist der Beseitiger dieser absurden „Ordnung“ von Versailles, er hat die Vision einer neuen Zukunft, die endlich die heuchlerischen Versprechungen der Alliierten (Selbstbestimmungsrecht der Völker, völkische Freiheit) verwirklichen wird; „Hitler spricht, aber Frankreich schweigt“.

Frankreich müsse nun endgültig die alte Ordnung liquidieren, wenn es überhaupt noch entscheidend in Europa mitreden wolle: „Frankreich muß sofort mit feierlicher Geste den Versailler Vertrag, der soviel Schändlichkeiten und soviel Keime zu sterilen Kriegen enthält, für abgeschafft erklären und in Versailles eine neue wirkliche Friedensversammlung einberufen . . .“

Besitzt indessen Frankreich eine schöpferische politische Idee? Robert Aron betont, daß sie bestimmt nicht vom Parlamentarismus, Marxismus oder Kapitalismus kommen kann. Er selbst steht im Banne der föderalistischen Ideen des französischen Sozialphilologen Proudhon aus dem 19. Jahrhundert: im Sinne des Föderalismus müssen alle Balkanfragen gelöst, alle Minoritäten befriedigt werden. In diesen Ideen steckt ein richtiger Kern und auch eine Verkennung der politischen Voraussetzungen, wenn er glaubt, Frankreich könne im Zeichen der „wahren“ Demokratie diese Fragen regeln. Er weiß wohl, daß Frankreich stark sein muß, um führend politisch zu wirken, und er möchte eine Zusammenfassung und Vereinheitlichung der französischen Kräfte, die indessen in direktem Widerspruch zu seinen eigenen föderalistischen Plänen steht! Von dieser einheitlichen Stärke ist jedoch, sagt Aron, Frankreich noch weit entfernt: man sehe nur „désaccord“ (Uneinigkeit), Zerrissenheit und Schwächung des völkischen Vitalismus. In dieser Lage hätte ein Krieg im September 1938 für Frankreich die Katastrophe bedeutet, denn „für ein schon entvölkertes und ausgeblutetes Land, wie es Frankreich ist, bedeutet ein Krieg den letzten Aderlaß, der fast einem Selbstmord gleichkommt“. Nun also müsse Frankreich endlich umschwenken, dürfe keine Furcht mehr vor Deutschland oder vor Hitler haben, der durchaus „friedliebend und aufrichtig“ sei — diese Erkenntnis ist in Frankreich geradezu revolutionierend! — müsse sich mit Deutschland verständigen, müsse endlich seine eigene „Besiegtenhaltung“ (mentalité de vaincus) aufgeben . . . Müsse . . . !

Henry de Montherlant, dieser Schriftsteller von Weltruf, befaßt sich nur mit dem Dekadenzproblem, ohne nach der realpolitischen Bedeutung der Münchener Abkommen zu fragen: es handelt sich bei ihm um die Deutung der Stellung des Volkes zu dem Problem Krieg und Frieden. Montherlant erstrebt, vom illusionslosen Frontgeist beseelt, eine kämpferische, einsatzbereite, ehrenhafte Haltung seines Volkes. Das Leben muß dauernde innere Spaltung sein, — ihr Nachlassen bedeutet Dekadenz: aus der „Notwendigkeit des Antagonismen“ sieht er für Frankreich eine Anstachelung zur Energie in der „gefährlichen“ Nachbarschaft Deutschlands und unterschreibt ausdrücklich die tiefe Erkenntnis des Führers in „Mein Kampf“: ein Volk ohne Verteidigungswillen sei reif zur Versklavung. Das Gefährliche und Verhängnisvolle der Septemberkrise erblickt Montherlant darin, daß Frankreich vor allem seelisch (moralement) nicht zum Kriege bereit war. Jedoch wäre es verfehlt, ihn für einen säbelrasselnden Anbeter des Krieges zu halten: er betont lediglich, daß der Krieg auch große positive Werte besitzt, die das gegenwärtige Frankreich verkennt, und daß aus den seelischen Kräften des Krieges eine reale, reinere, vom falschen Ideologentum befreite Welt entstehen kann.

Die „Kultur“, von der die Pazifisten und Demokraten reden, sagt Montherlant mit Recht, muß ein erbärmliches und brüchiges Erzeugnis sein, wenn sie dauernd versichert, ein Krieg werde unbedingt das „Ende der Kultur“ bedeuten! Diese Erkentnis ist tiefer und hat höheren Sinn als die unzähligen „vernünftigen“ Untersuchungen über Kultur und Fortschritt. Denn das ganze Kulturgerede, in dem immer der Abscheu vor der „Macht“ ausgesprochen wird, ist nichts anderes als Dekadenzsymptom und kulturelle Knochenerweichung.

Bei anderen Völkern ist es ähnlich, — und daher auch die „neutrale Haltung“, die „Kultur“ gegen „Macht“ ausspielt, weil das lebendige Blut nur noch verdünnt in ihren Adern fließt, — wie es Chr. Steding kürzlich in seinem umfassenden und grundlegenden Werk über „Das Reich und die Krankheit der europäischen Kultur“ Hanseatische Verlagsanstalt 1938) nachwies.

Montherlant tadelt die französische Führung, die erst von „Ehre“ und „Vertragstreue“ sprach und schon das Volk für den Krieg mobilisierte, dann aber zeigte, daß alles nur leere Worte waren. Er selbst hegt durchaus Sympathie für Deutschland, in dem er Großes und Gesundes verkörpert sieht, — aber er hält zwischen Völkern, die den echten Willen zur Macht besitzen, den Krieg für unvermeidlich.

Er sagt: „Die Franzosen haben Anlaß, Scham zu empfinden . . . Alles Große finden sie höchstens lächerlich; sie haben den Sinn für die wahre Größe verloren . . . Sie haben nur noch eine Ladenmädchenmoral (morale de midinette) oder die Moral einer alten Jungfrau, die nicht mehr lange der Löwenmoral unserer Nachbarn widerstehen, sondern wie eine wurmstichige Baracke fortgefegt werden wird . . .“ Montherlant steht im Banne Nietzsches, ohne aber seinerseits Kultur gegen Macht zu stellen. Er fordert die „Moral des Starken“ in Frankreich entgegen all der Seichtigkeit und Leichtigkeit der herrschenden Ideologie.

„Frankreich wird sich in seiner heutigen Lage nur unter einer eisernen Faust, die es gewaltsam erneuert, ändern . . . Frankreich wird sich nicht allein retten können, sondern lediglich durch denjenigen seiner Söhne, der all den Mut hat, den wir nicht in den Franzosen von heute finden: den Mut nein zu sagen, den Mut, jedes Kompromiß mit dem Schmutzigen abzulehnen, den Mut gewaltsam zu sein, den Mut unpopulär zu sein . . . , den Mut, eine neue Haltung aufzuzwingen, die das Gegenteil der Ladenmädchenmoral ist. Wenn ein solcher Mann nicht kommt — sei er Führer oder graue Eminenz —, muß ich kurz und bündig sagen: Ich wäre besorgt um Frankreichs Zukunft.“

Das ist das Wesentliche des erstaunlichen und fesselnden Buches von Henry de Montherlant: rücksichtslos legt er die seelischen Schwächen und die Wurmstichigkeit der bisherigen französischen Lebensform bloß, beweist aber gleichzeitig durch seine Haltung, daß es noch ungebrochene schöpferische Kraft in Frankreich gibt.

Wird nach der Septemberkrise, in der Frankreich am Rande der Katastrophe stand (wie einsichtige Franzosen selbst sagen), das Volk sich auf die Voraussetzungen politischer und kultureller Vitalität besinnen und in seiner Haltung eine radikale Schwenkung vornehmen? Wir wünschen es Frankreich, weil es nur dann auf die Dauer lebensfähig bleibt und weil nur mit einer Lösung des französischen Problems auch zugleich die neue Ordnung Europas errichtet werden kann. Aber heute zweifeln wir noch daran, wie auch mein Freund Montherlant daran zweifelt. Frankreich braucht eine harte Lehre und einen eisernen Lehrmeister; wir Deutschen indessen werden keinen Krieg machen, um Frankreich vor der Dekadenz zu retten. Für uns hätte das keinen Sinn. Die Franzosen müssen in sich ihre Vitalität unter Beweis stellen — oder abdanken.

In der polnischen Militärzeitschrift **„Bellona“** werden interessante Nachrichten über die russisch-japanischen Kämpfe bei Changkufeng veröffentlicht, die über große Mängel im Sowjetheere berichten. Dabei wird u. a. folgendes ausgeführt:

„50 v. H. der russischen Artilleriegeschosse explodierten nicht, ein russischer Bombenflieger hat einen Eisenbahntransport längere Zeit bombardiert und dabei weder den Zug noch das Eisenbahngleis getroffen, eine Reihe von Bomben kam überhaupt nicht zur Explosion. Die Versorgung der russischen Truppen mit Lebensmitteln und Munition war sehr mangelhaft. Den motorisierten Formationen fehlte es vielfach an Betriebsstoff, weshalb nicht alle Kampfwagen verwendbar waren. Dies alles ereignete sich, obwohl das Versorgungszentrum nur 30 Kilometer vom Kampffelde entfernt war. Die russische Presse schwieg wohl über diese Mängel, brachte aber vieles, das auf ähnliche schließen ließ. Die „Krassnaja Swjesda“ sprach von der schwachen Stellung der Kommandanten, die statt zu befehlen, ihre Untergebenen zu überzeugen und zu überreden versuchen.“

*

Sterbendes Frankreich.

Starker Rückgang der Geburten, Zunahme der Todesfälle.

Die Statistik über die Bevölkerungsbewegung in Frankreich im Laufe der ersten neun Monate des Jahres 1938 weist einen starken Rückgang der Geburten und Zunahme der Todesfälle auf. Der Überschuß an Todesfällen macht 27 365 aus, während in der gleichen Zeit des Jahres 1937 noch ein Überschuß von allerdings nur elf Geburten festgestellt wurde.

In den ersten neun Monaten 1938 sind 2650 Ehen weniger geschlossen worden, als in der Berichtszeit 1937. Die Zahl der Geburten lag um 4400 unter der Zahl für die ersten neun Monate 1937. Der Überschuß an Todesfällen ist nach einer Äußerung des Arbeitsministeriums zu einem Sechstel auf den Geburtenrückgang und zum übrigen auf die Zunahme der Todesfälle zurückzuführen. Im ganzen wurden in den ersten neun Monaten 1938 verzeichnet: 200 160 Eheschließungen, 18 134 Scheidungen, 466 742 Lebendgeborene, 16 899 totgeborene Kinder, 492 107 Todesfälle.

Die Polen im Reich.

Ein Aufsatz des Reichsinnenministers über ihre Lage.

Reichsinnenminister Dr. Frick gibt im Maiheft der „Deutsch-Französischen Monatshefte“ eine ausführliche Darstellung der fremdvölkischen Minderheiten in Groß-Deutschland. Der Aufsatz trägt keinen polemischen Charakter, aber gerade jetzt sind die sachlichen Angaben von besonderem Interesse, die der Reichsminister über die wirkliche Lage der polnischen Minderheit in Groß-Deutschland macht. Er stellt zunächst fest, **daß die polnischen Arbeiter, Landwirte und Handwerker von dem wirtschaftlichen Aufschwung Deutschlands den gleichen Vorteil gehabt haben wie die Deutschen. Heute gebe es kaum einen polnischen Arbeitslosen im Reich.** (Es gibt in Deutschland auch keinen Boykott gegen polnische Kaufleute und Handwerker, wie er in Polen gegen die Deutschen gepredigt wird!)

In der Arbeitsverteilung wird in Großdeutschland kein Unterschied zwischen Deutschen und den Angehörigen der Minderheiten gemacht. Für den Schulunterricht der Kinder von Polen in polnischer Sprache sei allein die Erklärung der Eltern bestimmend, ohne jede Prüfung durch die Behörde. Schon wenn sieben polnische Kinder in einer deutschen Gemeinde vorhanden sind, könne die polnische Schulgesellschaft eine polnische Privatschule einrichten. Öffentliche polnische Volksschulen wurden schon auf Antrag von vierzig Eltern errichtet. Es existieren in Großdeutschland jetzt sechs öffentliche Volksschulen und 56 private Volksschulen mit polnischer Unterrichtssprache. Dort werden 1239 Schüler in 65 Klassen unterrichtet. Von den 65 Lehrern sind dreißig polnische Staatsbürger. (In Polen dagegen sind keine reichsdeutschen Lehrer in den deutschen Minderheitsschulen zugelassen!) Weiter bestehen zwei Höhere polnische Schulen in Beuthen und Marienwerder. Sie sind der polnischen Jugend aus dem ganzen Reich zugänglich und mit Internaten versehen. Im übrigen kann polnischer Sprachunterricht an Jugendliche und Erwachsene ohne jede behördliche Einschränkung erteilt werden.

Zur Pflege des kulturellen Lebens der polnischen Minderheit im Reich bestehen etwa 1400 Vereine, die zusammengefaßt sind in der Liga der Polen in Deutschland. Außerdem besteht die Union der polnischen Schulgesellschaften mit dem Sitz in Berlin. Im vorigen Jahre konnte die Liga der Polen ihr 15jähriges Bestehen im Theater des Volkes zu Berlin feiern.

Vor Eröffnung der Fluglinie Warschau—Kopenhagen.

Mitte Mai wird die Eröffnung der neuen Flugverkehrslinie Warschau—Gdingen—Kopenhagen erfolgen. Die Fluglinie wird von polnischen Flugzeugen der „Lot“-Gesellschaft bedient werden. Die Flüge werden täglich stattfinden. Die 715 Kilometer lange Strecke Warschau—Kopenhagen wird einschließlich der Zwischenlandung in Gdingen in 3 Stunden zurückgelegt werden.

Autostraßenbau im Protektorat.

Aus Prag wird gemeldet:

Mit dem Bau der Autofernstraße, die von Prag nach Iglau und von dort weiter nach Brünn führen soll, ist am Dienstag begonnen worden. Der Generaldirektor des tschechischen Fernstraßenbaues, General Ingenieur Nosek, tat den ersten Spatenstich und erinnerte in seiner Ansprache an das Vorbild der Reichsautobahnen.

Das jetzt in Angriff genommene Straßenstück, das zunächst nur 150 Arbeiter beschäftigt, später jedoch 800—1000 Arbeiter beschäftigen soll, ist ein Teil der im letzten Herbst geplanten West-Ost-Achse, die bei Karlsbad an das Netz der Reichsautobahn angeschlossen werden und von Brünn dann weiter nach Osten führen soll. Unabhängig von diesem tschechischen Projekt haben bereits vor einiger Zeit unter deutscher Leitung die Arbeiten an der von Norden nach Süden quer durch Mähren führenden Reichsautobahn Breslau—Brünn—Wien begonnen.

Am Sonntag, dem 7. Mai, um 1 Uhr ist unsere liebe Tante, Fräulein

Lina Scheffler

Pensionierte Lehrerin an der Luisenschule

im beinahe vollendeten 90. Lebensjahre sanft entschlafen.

Ein Leben in Liebe und Treue ist zu Ende gegangen.

Im Namen aller Hinterbliebenen

Professor Max Grollmus,
Dt. Eylau.

Frieda Köppke als Pflegerin.

Grudziądz, den 7. Mai 1939.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 10. Mai, um 5 Uhr von der Leichenhalle des Kolonie-Friedhofes aus statt. 3437

Klavierstimmungen, Reparaturen sachgemäß **billig. Wicherek, Grodzka 8.**

Unsere Abonnements- und Anzeigen-Annahmestelle in Danzig
befindet sich jetzt
Kohlenmarkt 13
bei Frau H. Schmidt
Geschäftsstelle der Deutschen Rundschau

Haus in der Sonne

Evangelisches Erholungsheim in Zirke
(Sieraków nad Wartą)

nimmt ganzjährig außer im Monat Juli) **Erholungsgäste** (Erwachsene und Kinder) **zu günstigen Bedingungen** auf. Das geräumige Haus mit seinen sonnigen Zimmern. Veranden und Garten liegt in nächster Nähe ausgedehnter Wälder und zahlreicher Seen. Prospekte und Anmeldungen durch den 2328

Landesverband für Innere Mission

Poznań, Fr. Ratajczaka 20) und Schwester **Anna Preiß,** (Sieraków n. Wartą Wroniecka 14).

Definitiv

Durchschreibe-Buchhaltung
komplett und einzelne Teile

Kontenblätter
Journalblätter
Kassenbücher
Nummernregister
Ablegemappen
Register
Reiteralphabete
Durchschreibfedern
Durchschreibpapier
Fixierpulver
Verlängerungsliste
ständig am Lager

A. Dittmann T. z o. p.
Tel. 3061 Bydgoszcz Marsz. Focha 6

Hartmann, Oborniki

Gartenbaubetrieb u. Samenhandlung

offeriert: **Feld-, Gemüse- und Blumen-Samen sowie Baumschulenartikel.** 1289

Illustrierte Preisliste auf Wunsch.

Dirschau - Tczew.

Anzeigen und Abonnements
für die
„Deutsche Rundschau"
(Pommereller Tageblatt)
nimmt für Dirschau zu Originalpreisen entgegen
Otto Adler, Tczew,
ul. Marsz. Piłsudskiego 16
gegenüber der Post.

Hier sind auch Einzelnummern zu haben.

Aufgebot.

Es wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß
1. der Kaufmann **August, Gerhard Kittler,** wohnh. in **Danzig,** Heilige Geistgasse 87/89
2. die **Valeria, Blanka Jones,** geb. **Borteleki,** ohne Beruf, wohnhaft in **Bydgoszcz,** ul. Garbary 2, W. 3 die Ehe miteinander eingehen wollen. Jeder, dem ein Ehehindernis bekannt ist, ist verpflichtet, es dem unterzeichneten Standesbeamten mitzuteilen. Die Bekanntmachung des Aufgebots hat in der Gemeinde Danzig und in Bydgoszcz durch die Zeitung zu geschehen.

Danzig, am 5. Mai 1939
Der Standesbeamte.

Herren- u. Hauswäsche
nehme an zum Waschen und Plätten, Gardinen zum Spannen. Gehe plätten ins Haus. 1382
E. Winkler, Warszawska 5, W. 8.

Englisch, Französisch, Spanisch, Italienisch, Niederländisch, Polnisch, Türkisch, Latein. Bydgoszcz. Matejki 7, W. 5. 2742

Besohl-Anstalt
Hetmańska 8. 1344
Damens. u. Abs. 1,90–2,30
Herrens. u. Abs. 2,90–3,40
Allerbestes Material.

Heirat

Waise
evgl., 39 Jahre alt, berufstät., 1000 Zł. Barverm., sucht auf diesem Wege
Lebens-kameraden
im Alter von 40–50 J. Handwerk. sehr angen. Witwer nicht ausgeschl. Ernstgemeinte Bildzuschriften unter **F 1438** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Gebildet., evangel. **Kaufmann** 38 J., sucht mit 10000 Zł. und 2-Zimm.-Einricht. **Einheirat,** od. verm. Dame entspr. Alt., auch Witwe kenn. zu lernen. Schnell Entschloss. woll. vertrauensv. Bildoff. u. **D 1428** a. d. Gst. d. Z. eins.

Bess. Handwerker
(Geschäftsmann), evgl., sucht auf diesem Wege Damenbekanntsch. im Alter von 21–25 Jahr.
zw. Heirat.
Bedingung gesund und mit gut Vergangenh. Vermögen von 10000 Zł. aufwärts erw. Bildoff. unter **E 3398** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Jungbauer
evangl., 32 Jahre alt, mittelgroß, dunkelbl., intelligent, gute Erscheinung, landwirtsch. Schule besucht, 8000 zł Barvermögen, wünscht ebenbürtige **Lebenskameradin** bezw. in gute Landwirtschaft v. 70 Morgen aufwärts
einzuheiraten.
Gefl. Zuschriften unter 33370 an die Geschäftsstelle dies. Ztg. erbeten.

Offene Stellen

Jung., gebild. alleinig.
Beamten
für 1200 Morg. Höhenwirtschaft **sucht** möglichst z. 1. 7. oder früher 3381
R. Goertz.
Dom. Schwarzenfelde, Kreis Danziger Höhe.

Intensive Rübenwirtschaft sucht zum 1. Juni tüchtigen 3415
jungen Beamten.
Angebote mit Gehaltsanspr. sind zu richt. an **Georg Rau,** Gutsbesitz., **Wielki Garc,** b. Pelplin.

Junger Windmüller gesucht.
Derselbe muß auch in der Landwirtschaft von 56 Morgen mithelfen. Es kommt nur eine tüchtige, gewissenhafte, aus besserer Familie stammende Person in Frage, die später pachten oder kaufen kann. Angebote mit Gehaltsangabe u. selbstgeschr. Lebenslauf an 1434
E. Müller, Rzemieniewice
p. Zalesie, pow. Szubin.

Autoschlosser
verlangt **Nakielska 24.**
1439

Einen
Möbeltischler
stellt gleich ein. 3411
Leopold Kaldowski, Osie, pow. Swiecie. 3414

Schneidergeselle
wird verlangt 1395
Rycerska 8, Wohng. 2.

Pferdeknecht
ledig und zuverlässig, sucht **Buhse.** 3428
Bratwin, p. Grudziądz.

Kräft. Arbeitsbursch.
der mit Pferd. umgeh. muß, sucht zum 15. 5.
Ewald Schauer, Bydgoszcz-Czyżkówko,
Wyrzyska 8. 1414

Säuglings-Schwester
für 6 Wochen auf Gut bei Danzig Mitte Juni **gesucht.** Zeugnisse u. Gehaltsansprüche. 3435
Roemer, Matarnia,
p. Kokoszki.

Wegen Abwanderung der jetzigen suche zum 1. 6. durchaus erfahr., evangelische 3368
Wirtin
perfekt im Koch., Back., Einmach., Einschlachten Geflügelaufzucht u. all. Zweigen eines größer. Gutshaush. Bewerbg. mit Zeugnisabschr. und Gehaltsansprüchen an
Frau **Fiebrantz, Kokoszki,** pow. Kartuzy, poczta Firoga.

Suche zum 1. oder 15. 7. nach meiner langjährigen Wirtin, eine
jüngere Wirtin
perfekt im Kochen, Backen, Schlachten, Einmachen, Wäschebehandlung u. Federviehaufzucht. Zeugnis-Abschriften, Bild und Gehaltsansprüche an
Frau **M. Feldt, Kowróz.** 3429
p. Ostaszewo, Toruń.

Suche
für sofort erfahrene
Wirtin
mit nur besten Zeugnissen für groß. Landhaushalt (ohne Geflügelhaltung). Zeugnisse, Gehaltsanspr. Bild an
Frau v. Parpart
Zamarte
p. Ogorzeliny Pom. 3417

Gesucht zum 1. 6. eine erfahrene, tüchtige
Wirtin
für Landhaushalt perfekt in besserer u. einfacher Küche, Einweck., Backen und Erfahrung in der Geflügelzucht. Meldungen mit Zeugnisabschriften unter **K** 3418 an die „Deutsche Rundschau".

Wirtin oder Küchenmädchen
m. Kochkenntnissen u. Inter. für Geflügelz. f. Stadtgut (4 Pers.) z. 15. 5. ges. Stubenmädchen vorhanden. Bewerb. m. Zeugn. u. evtl. Lichtbild an 3419
Hoffmeyer, Swarzędz, pow. Poznań.

Tüchtige Wirtin
mittleren Alters, die überall mithilft, und
1. Stubenmädchen
mit Servier- und Nähkenntnissen zum 15. 5. gesucht. Kochlehrling vorhanden. Off. unt. **B** 3383 a. d. Gst. d. Ztg. erb.

Köchin
für Provinzhotel, beid. Landessprach. mächtig,
für sofort gesucht.
Angebote unter **L 2423** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Gesucht f. sof. einfache
bescheidene Stütze oder Jungwirtin.
Lebenslauf, Zeugnisse u. Bild bitte einsenden.
Fr. H. Gohlke-Liebenau, Strzeszkówko, 3416
p. Mieścisko,
pow. Wągrówiec.

Suche sofort für mittl. Gutshaushalt ehrlich., fleißiges, gesundes 3426
Stubenmädchen
das sich vor kein. Arbeit scheut, Wäsche u. Brotbacken übern. Dauerstellung. Off. m. Geh.-Angabe zu richten an
Frau **M. Krause, Lipinki,** poczta Koronowo, pow. Bydgoszcz.

Suche zum 15. 5. 1939 oder später ehrliches
Stubenmädchen
evgl., mit Näh- und Plättkenntnissen; desgleichen einfache bescheidene **Stütze oder Köchin** für mittleren Gutshaushalt (Dauerstellung). Zeugnisse, Lohnansprüche u. Bild unter **B 3202** an die „Deutsche Rundschau."

Perfektes 3430
Stubenmädchen
mit Kenntniss. im Servieren und Wäschebehandl., zu baldigem Antritt gesucht.
Frau **von Gersdorff, Popowo-Kościelne,**
pow. Wągrowiec.

Suche von sofort oder 1. 6. 39 bei gutem Lohn ein tüchtiges 3433
1. Mädchen
aus achtbarer Familie, das sowohl selbständig kochen, backen und einwecken kann, als auch Hausarbeit versteht. Angebote an
Frau Mühlenbesitzer
E. Schmidt, Zukowo,
pow. Kartuzy.

Suche zum 15. 5. oder 1. 6. für Arzthaushalt in Danzig ein tüchtig., sauberes, ehrliches
Mädchen
welch. gut kochen kann u. Hausarbeiten übernimmt. Gehalt 40–45 Gulden monatlich. Bewerbungen mit Zeugnissen an Frau 3445
Schreiber, Rybitwy
p. Pakość.

Suche für mittleren Gutshaushalt zum 1. 6. ein sauberes, fleißiges
Stubenmädchen
und ein 3405
Küchenmädchen
welches auch das Federvieh besorgen muß. Angebote mit Gehaltsansprüch. unt **J 3405** a. d. Dt. Rdsch.

Aelteres, deutsches 3420
Mädchen
ehrlich, solide, kinderlieb, mit Kochkenntn., für Aerztehaushalt z. 1. 6. oder später nach Danzig gesucht. Gute Zeugnisse Bedingung. Angeb. unter **L 20** an Fil. Deutsche Rundschau **Danzig, Kohlenmarkt 13**

Kinderliebes, junges
Mädchen
das auch im **Milchgeschäft** mithilft, von sofort oder 1. Juni gesucht. Meldungen unter **N 3427** an die Rundsch. Bydgoszcz erb.

Junges Mädchen zu Kindern und kleinen Hausarbeiten gesucht.
1412 **ul. Tucholska 11.**

Junges Mädchen
das schon in Stell. war wird gesucht 1397
Jagiellońska 32, W. 2.

Aelt. Hausmädchen
für kl. Gutshaushalt z. 10. 5. od. später gesucht. Off. mit Gehaltsanspr. unter **C 3384** an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Junges Mädchen
möglichst m. Kochkenntnissen für mittl. kinderlos. Stadthaushalt gesucht. Gehalt laut Vereinbarung. Angebote unter **C 1426** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Suche sofort 1 tüchtig.
Küchenmädchen
mit Kochkenntnissen.
Frau **Pankalla,**
Molkerei **Kcynia,**
pow. Szubin. 1418

Ehrl. Mädchen
evtl. **Aufwärterin** für Haushalt verlangt.
3444 **Ad. Kolwitza 25.**

Aufwartung
für die Vormittagsstunden gesucht. 3442
Ohlhoff, Stycznia 16, W. 2

Stellengesuche

Wirtschafts-beamter
35 Jahre alt, Oberschl., mit langjähr. Zeugniss. u. Empfehl., an strenge Tätigkeit gewöhnt, der poln. u. deutsch. Sprache in Wort u. Schr. firm, in ungekünd. Stellung, **sucht** vom 1. Juli oder 1. 10. **Stellung** als Verh. oder Lediger als 1. Beamter oder Alleiniger. Gefl. Off. unter **O 3432** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

32jähr., verh., deutsch.
Forstbeamter
sucht Stellung. Zur Zeit als Unverh. tätig. Gefl. Off. erb. an den **Förster, Rittergut Mielno,** poczt. Mieleczyn. 13?6

Schofför
26 Jahre, mit guten Zeugnissen, sucht bei sehr bescheidenen Ansprüchen Stellung von sofort od. später. Off. unter **W 1407** an die „Deutsche Rundschau".

Schofför
sucht von sofort oder später **Stellung.** Bin 26 Jahre, evgl., Landw.-Sohn, nicht Trinker. Zuschrift. unter **E 1356** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Such. für unsern langjährigen 3380
Schofför Polzin
Führerschein für alle Kraftfahrzeuge, d. weg. Agrarreform entlassen wurde, **Stellung** als Privat- od. Lastwagenschofför
Gutsverwlt. Głuchowo, poczta Chełmża.

Wirtin
sucht Stellung
ab 15. 5. oder 1. 6. 39. In allen ihr zustehend. Arbeiten bewandert. Gute Zeugnisse vorhd. Danzig bevorzugt. Angebote unter **Z 1411** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Evgl., ehrlich., anständ.
Wirtschafts-fräulein
mit selbständig. Kochen **sucht Stellung** i. Stadthaushalt bei alleinsteh. Herrn Off. unt. **B 1424** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Die Zeitungs-Anzeige
ist das gedruckte
Schaufenster!

10.-14. Mai 1939 - BRESLAUER MESSE
mit Landmaschinenmarkt

Fahrpreisermäßigungen: in Polen 33%, in Deutschland 60%.
Auskünfte und Prospekte bei allen Reisebüros und dem deutschen Verkehrsbüro Warschau, Al. Ujazdowskie 36, m. 3.

Landmaschinen und Geräte
auch für den kleinbäuerlichen Betrieb.

An- und Verkäufe

Eilt sehr! 3431
Brennereigut bei Danzig
1050 Morg. mit kompl. Inventar, 40000 G Hypothek, bei 270000 zł zahlbar in Polen, sofort zu verkaufen u. zu besichtigen. Auskunft:
v. Seydlitz, Grundstücksmakler,
Danzig-Langfuhr, Adolf Hitlerstraße 12.

Nähmaschinen Singer und andere, garantiert gut nähend, von 45 zł aufwärts, **Möbel,** gebrauchte u. neue, auch **Flügel-Pianino** empf. **J. Kuberek, Długa 68.**

Friseurladen
für Herren- u. Damen wegen Krankheit zu verkaufen. Gute Lage im Zentrum der Stadt.
Wróblewski, Grudziądz,
Kwiatowa 19. 3413

Wirtschaft, 21 Morg., zu verkaufen. 1415
Rob. Brozowski, Żołędowo,
powiat Bydgoszcz.

Gut eingeführtes **Lebensmittelgeschäft**
in Bydgoszcz, Hauptstraße, für ca. 2500.- zł zu verkauf. Off. unt. **U** 2188 an d. Gschst d. Z.

Ferkel
verkauft **Heinr. Jahnke, Makowiska.** 1427

Sofa, Sessel, Spiegel, Schreibtisch, Kleiderschrank
verkauft 1381
Krasińskiego 13.

Ein guterhalt. Sofa
zu verkaufen
Pomorska 55, Whg. 3.

Gelegenheitskauf!
Contax-Fotoapparat
Zeiß-Ikon, Objektiv 1,2, wenig gebraucht, preiswert **zu verkaufen.** Anfragen unter **S 3277** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Austro-Daimler
6-Sitzer-Limousine, in tadellosem Zustande, billigst abzugeben 3133
Benzke & Duday, Grudziądz,
Br. Pierackiego 61/63.

Auto-Unterwagen
mit guter Bereifung zu verkf. **Piękna 34.** 1422

Schweren 3443
Arbeitswagen
verkauft billig
Ad. Kolwitza 25.

Fahrräder verkauft billig
Draheim, Bydgoszcz,
Śniadeckich 39. 1429

Gelegenheitskauf!
1 Motor z. Paddelboot, 2 Pferdekr., **1 Paddelboot** f. 2 Pers. billig zu verkf. **Śląska 16–7.** 1423

Komplette 3410
Schrotmühle
mit Antrieb u. Transmission billig zu verkaufen.
Mühlensteine
fast neu, Durchmesser 1,24 Meter.
Rentamt Liszkowo,
pow. Wyrzysk.

---

14 Stck. Zementpfähle
15 × 15, 2,30 m lang, zu verk. **Czerska 8.** 1432

Wohnungen

Deutsches Ehepaar sucht
Wohnung
mit ein oder zwei Zimmer und Küche zu mieten. Die Monatsmiete kann im voraus bezahlt werden. Off. unter **M 3424** an die Geschäftsstelle d. D. R.

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer
Chrobrego 23, W. 7.

Pachtungen

Gut
zu pachten gesucht
mit eisernem Inventar oder gegen Bezahlung des Inventars. Guter Boden und gute Gebäude Bedingung. Vermittler verbeten! Gefäll. Offerten an die Geschäftsst. d. Zeitung unter **E 1435** erbeten.

Staats-Theater Danzig.

Wochenspielplan vom 8. bis 14. Mai 1939.

Montag, den 8. Mai, 19.30 Uhr
Guiseppe Verdi: **La Traviata.**
Oper in 4 Akten.

Dienstag, den 9. Mai, 19.30 Uhr:
Hans Pfitzner: **Palestrina.**
Mukalische Legende.

Mittwoch, den 10. Mai, 19.30 Uhr:
Vorstellung für KdF.:
Franz Lehár: **Das Fürstenkind.**
Operette in 1 Vorspiel und 2 Akten.

Donnerstag, den 11. Mai, 14.30 Uhr:
Vorstellung für KdF.:
Franz Lehár: **Das Fürstenkind.**
Operette in 1 Vorspiel und 2 Akten.

19.30 Uhr:
Carlo Goldini: **Der Lügner.**
Lustspiel in 3 Akten.

Freitag, den 12. Mai, 19.30 Uhr:
Franz Lehár: **Das Fürstenkind.**
Operette in 1 Vorspiel und 2 Akten.

Sonnabend, den 13. Mai, 19.00 Uhr:
Joh. Wolfgang v. Goethe: **Faust.**
Der Tragödie zweiter Teil.

Sonntag, den 14. Mai, 19.30 Uhr:
Franz Lehár: **Das Fürstenkind.**
Operette in 1 Vorspiel und 2 Akten.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund" und „Die Scholle". Hierzu „Illustrierte Weltschau" Nr. 19.

Zakład graficzny i miejsce odbicia, wydawca i miejsce wydania: Drukarnia A. Dittmanna T. z o. p., Bydgoszcz, Dworcowa 13.
Naczelny redaktor: Gotthold Starke. Odpowiedzialni redaktorzy: Za politykę: Johannes Kruse, za dział gospodarczy: Arno Ströse, za kronikę lokalną, prowincjalną jakoteż za cały inny dział niepolityczny: Marian Hepke, za ogłoszenia i reklamy: Edmund Przygodzki, wszyscy w Bydgoszczy.
Zarządzający zakładem graficznym: Hermann Dittmann, Bydgoszcz.

Wojewodschaft Pommerellen.

Bromberg (Bydgoszcz)

8. Mai.

Die Deutsche Bühne Bromberg muß ihre Tätigkeit einstellen.

Wir lesen in der „Gazeta Pomorska":

„Die Bromberger Starostei hat die Tätigkeit des örtlichen Deutschen Theaters einstellen lassen. Die Anordnung erfolgte mit Rücksicht auf die Sicherheit und öffentliche Ordnung im Zusammenhang mit der Entrüstung der Öffentlichkeit über die Überfälle deutscher Kampftrupps auf die Schauspieler des Kattowitzer Theaters während ihres Aufenthalts im Oppelner Schlesien."

---

§ **Ernennung.** Wir lesen im „Kurjer Bydgoski" folgende Notiz: „Der Vorsitzende der Bromberger Ortsgruppe des Polnischen Westverbandes Herr Richter Kulesza ist zum Hypotheken-Schreiber in Kielce ernannt worden."

§ **Bei der Arbeit verunglückt** ist auf dem Gelände der Eisenbahnwerkstätten in Karlsdorf der 28jährige Schlosser Tadeusz Tran, Wybickiego 10. Ihm fiel ein Stück Eisen derart auf das rechte Bein, daß er schwere Quetschungen erlitten hat. Der Verunglückte mußte in das Städtische Krankenhaus gebracht werden. — Einen Schwächeanfall erlitt bei der Arbeit in der Fabrik von W. Millner, Mazowiecka (Heynestraße) 27, die Arbeiterin Anna Wojtynowska. Es mußte die Rettungsbereitschaft alarmiert werden.

§ **In einem Restaurant bestohlen** wurde ein Herr, der sich dort in feuchtfröhlicher Gesellschaft vergnügte. Er bemerkte nicht, daß man ihm ein Geldtäschchen mit 20 Złoty Inhalt entwendete.

§ **Ein dreister Einbruch** wurde bei dem Schuhmachermeister W. Janiak, Łanowa 2, verübt. Die unbekannten Diebe drangen in die Werkstatt ein, aus der sie mehrere Paar Schuhe stahlen. — Aus der Wäschekammer im Hause Nowodworska (Neuhöferstr.) 8 wurden dem A. Zagórski verschiedene Wäschestücke entwendet. — Ein weiterer Einbruch wurde bei L. Płaszkiewicz, Łokietka (Prinzenstr.) 54, verübt. Hier stahlen die Diebe einen Herrenanzug und andere Sachen im Gesamtwerte von 170 Złoty aus der Wohnung. — Ein Einbruch wurde in der Nacht zum Sonnabend bei Frau A. Zirk, Chełmińska 10, verübt. Die unerkannt entkommenen Täter gelangten in das Kolonialwarengeschäft der Genannten und stahlen Tabak- und Kolonialwaren im Werte von 140 Złoty.

§ **Fahrraddiebe.** Einbrecher stahlen aus dem Schuppen von J. Sakwiński, Tucholska (Johannisstr.) 3, zwei Fahrräder im Werte von 350 Złoty. — Vor dem Gebäude des Arbeitsamtes wurde dem Promenadenstr. 7 wohnenden M. Plater ein Herrenfahrrad im Werte von 110 Złoty gestohlen. — J. Lisowski, Strzelecka (Jägerstr.) 69, wurde ein Herrenfahrrad gestohlen, das er in der Ks. Malczewskiegostraße unbeaufsichtigt stehen gelassen hatte.

§ **Während des Wochenmarktes bestohlen** wurde auf dem Plac Piastowski (Elisabethmarkt) ein Edmund Pałecki, Jasna (Friedenstraße) 5. Ein Taschendieb stahl ihm aus der Hosentasche 14,55 Złoty.

§ **Systematisch Fischdiebstähle** begangen hatte der 32 Jahre alte Franciszek Heyn. Ohne im Besitz einer Anglererlaubnis zu sein, hatte H. seit etwa neun Jahren in der Brahe gefischt. H. der sich jetzt vor dem hiesigen Burggericht zu verantworten hatte, bekennt sich vor Gericht zur Schuld. Er wurde zu sechs Monaten Gefängnis mit zweijährigem Strafaufschub verurteilt.

§ **Ein Postsparkassenbuch entwendet** hatte der 25jährige Bolesław Podlinski. Während seiner Militärdienstzeit stahl P. seinem Kameraden Bazyl Kozak aus dem Schrank ein Postsparkassenbuch. Durch geschickte Fälschung der Unterschrift des K. hob er von dem Sparbuch den Betrag von 57 Złoty ab. P. hatte sich jetzt vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts zu verantworten. Der Angeklagte, der nicht geständig ist, wurde nach durchgeführter Beweisaufnahme zu zehn Monaten Gefängnis mit fünfjährigem Strafaufschub verurteilt.

§ **Wegen Nachläßigkeit im Dienst** hatte sich vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts der 26jährige Roman Smigocki, hier wohnhaft, zu verantworten. Der Angeklagte, der in dem Gemeindeamt Osielsk beschäftigt war, hatte in seiner Wohnung, ohne Wissen seiner vorgesetzten Behörde 593 verschiedene amtliche Dokumente aufbewahrt. Erst nach wiederholten Mahnungen erstattete die Frau des Angeklagten die Akten zurück. Das Gericht verurteilte den S. zu drei Monaten Arrest mit dreijährigem Strafaufschub.

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

M. G. V. „Kornblume". Morgen, Dienstag, Kleinert, mit Frauen. 3438

Graudenz (Grudziądz)

× **Arbeitslose und die Luftschutzanleihe.** Beim Garnisonkommandeur, Oberst Switalski, erschien eine Vertretung von Arbeitslosen, die erklärte, daß sie gern zur Rüstung des Staates beitragen möchte. Da sie aber nichts besäßen, so wollten sie dafür durch ihre Hände Arbeit beitragen. Ihr Angebot wurde angenommen, und so begannen die Erwerbslosen am 25. v. M. in Gruppen von je 80 Mann ihre Arbeit. Während ihrer Tätigkeit standen die Leute unter der Fürsorge des Militärs und erhielten Mittagessen aus Feldküchen. Nach Vollendung der ihnen zugeteilten Beschäftigung wurde den Arbeitslosen über ihre Tätigkeit eine Bescheinigung erteilt. *

× **Feuerwehrwettbewerbe** fanden in Rehden (Radzyn), Kr. Graudenz, statt, an denen sieben Wehren des südlichen Teiles des Landkreises Graudenz teilnahmen. Es waren fünf Geräteschulübungen und eine Alarmübung zu leisten. Den ersten Platz errang die kombinierte Mannschaft der Wehr von Herzfeld & Viktorius in Mischke (Mniszek), bestehend aus sieben Frauen und fünf Männern. Sie zeichnete sich durch Schnelligkeit und Exaktheit der Exerzitien sowie durch musterhafte Disziplin aus. Zweite wurde die Wehr aus Boguschau (Boguszewo), dritte diejenige aus Gruta; es folgten die Wehren aus P. Łopadki, Roggenhausen (Rogóżno), Szarnoś und Bliesen (Blizno). Nach den Übungen fanden Manöver an Gebäuden in Fijewo statt; an denen außer den bisher beteiligt gewesenen Wehren auch diejenige von Rehden teilnahm. Das Preisgericht bestand aus drei Wehrleuten mit Kreisinstrukteur Bednarski an der Spitze. Allen Wehren wurden Belohnungen in Form von Schläuchen und Gürteln zuteil, die Bürgermeister Gibas-Rehden überreichte. *

× **Der Hehlerei beschuldigt** war Felix Jankowski aus Weißheide (Białybór), Kr. Graudenz, in einer Verhandlung vor dem hiesigen Burggericht. Er hat am 22. Februar d. J. von einem gewissen Stefan Chudziak, ebenfalls in Weißheide wohnhaft, 14 Pfund Schweinefleisch angenommen, obwohl ihm (!) die diebische Herkunft des Fleisches bekannt war. Dafür setzte der Richter eine Gefängnisstrafe von sechs Monaten fest. *

× **Nicht identisch.** Mit dem, wie mitgeteilt, wegen unsittlicher Handlungen zu einem Jahr Gefängnis verurteilten Maksymilian Górny ist, wie der hiesige Mitbürger gleichen Vor- und Zunamens, also Maksymilian Górny, wohnhaft Altestraße (Mościckiego) 22, wie er mitzuteilen bittet, nicht identisch. *

× **Verloren oder entwendet?** Leon Danielewski, Weichselstraße (Wiślana) 12, zeigte der Polizei an, daß ihm in der Mikolaj z Ryńskastraße eine etwa 40 Pfund schwere Kiste mit Kolonialwaren vom Wagen verschwunden sei. Die Kiste kann ihm dort vom Wagen herabgefallen sein, so gab der Genannte an. Nicht ausgeschlossen ist es, daß sie gestohlen worden ist. *

× **Ein Beleidigungsprozeß,** in dem zwei bekannte Bewohner unserer Stadt sich gegenüberstehen — früherer städtische Beisitzer Essigfabrikant Mazur als Kläger und Arzt Dr. Maj als Verklagter — kam vor dem Burggericht zur Verhandlung. Letzterer hat Herrn Mazur gewisse, ihn in seinem Ansehen und seiner Ehre herabsetzende Vorwürfe gemacht, wegen deren also Klageantrag gestellt wurde. Kläger und Verklagter waren bzw. sind Mitglieder der Nationalen Partei (Stronnictwo Narodowe), und der persönliche Gegensatz steht mit dieser politischen Tätigkeit zweifellos in Zusammenhang. In der Verhandlung suchte der Beklagte in mehr als halbstündigen Ausführungen die Richtigkeit seiner Beschuldigungen zu erweisen. Zu diesem Zwecke will er den Wahrheitsbeweis führen und nannte eine Reihe von Personen, die in der Lage seien, seine Vorwürfe gegen den Kläger zu bestätigen. Das Gericht stimmte dem Antrage des Beklagten, die Verhandlung zwecks Ladung solcher Zeugen zu vertagen, zu und verfügte demgemäß. *

t **Der Sonnabend-Wochenmarkt** war gut beschickt, litt aber durch die Unbilden der Witterung. Der Verkehr war nur mäßig, ebenso der Umsatz. Butter kostete 1,40—1,70, Eier 0,80—0,90, Äpfel 0,40—0,80, Apfelsinen 0,20—0,40, Zitronen 0,10—0,12, Salat 0,05—0,15, Spinat 0,20, Rhabarber 0,07—0,10, Radieschen 0,10—0,15, Spargel 0,70—0,80, Kohlrabi 0,30, Mohrrüben 0,10—0,15, Wruken 0,10, rote Rüben 0,10, Zwiebeln 0,10—0,12, junges Grünzeug 0,05 bis 0,10, Kartoffeln 0,04—0,05, Zentner 3,50, Hühner 2,00 bis 3,50, Puten 6,00—8,00, Tauben Paar 0,90—1,00, Aale 1,20, Hechte 1,00, Schleie 0,80—1,00, Bressen 0,60—0,70, Dorsch 0,30—0,40, Blumen in Töpfen 0,50—1,00 und mehr, Tulpen Stiel 0,05—0,10, andere Sträuße 0,10—0,30, Waldblumen 0,05 bis 0,10. *

Thorn (Toruń).

* **Apotheken-Dienst** haben im Stadtzentrum: Apotheke „Radziecka", Szeroka; in der Bromberger Vorstadt: Apotheke „Św. Anny", Mickiewicza; in Mocker: Apotheke „Pod Łabędziem", Kościuszki; Jakobs-Vorstadt: Apotheke „Nadwiślańska, Lubicka; Culmer-Vorstadt: Apotheke „Św. Barbary", Romana Dmowskiego. * *

* **Hunde sind mit Maulkörben zu versehen.** Trotz der Anordnungen der Stadtverwaltung, Hunde nicht ohne Maulkorb frei herumlaufen zu lassen, ereignen sich immer mehr Fälle der Nichtbeachtung dieser Anordnung. So sind wieder zwei Fälle zu notieren, daß Straßenpassanten von Hunden gebissen wurden. Es wird deshalb nochmals darauf hingewiesen, daß die Hundebesitzer sich strikt an die von der Stadtverwaltung herausgegebene Verordnung zu halten haben. * *

* **Durch eigene Unvorsichtigkeit** zwischen zwei Straßenbahnwagen geraten ist mit ihrem Rade auf der Bydgoska die hier wohnhafte Melchior. Zum Glück hatte die Radfahrerin nur leichte Verletzungen erlitten. * *

* **Von einem Radfahrer überfahren** wurde der neunjährige Horst Templin. Der Knabe, der Verletzungen im Gesicht erlitten hatte, mußte nach dem Krankenhause gebracht werden. * *

Dirschau (Tczew)

de **Das Goldene Verdienstkreuz** wurde am 3. d. M. durch den Wojewoden von Pommerellen, Minister Raczkiewicz, dem Bürgermeister unserer Stadt, Magister Jagalski, überreicht.

de **Festgenommen** von der Polizei wurden wegen Kohlendiebstahls auf der Eisenbahn ein J. Wiśniewski und Paul Malinowski aus Dirschau. — Wegen Wäschediebstahls wurde ein gewisser Dukszewski, zuletzt wohnhaft in Thorn, verhaftet.

de **Wegen Einbruchdiebstahls** in in das katholische Pfarrhaus in Lubiszewo (Liebschau) hiesigen Kreeises, begangen im Oktober vorigen Jahres, hatten sich jetzt vor dem Stargarder Gericht Borowski und Debka zu verantworten. Beide begangen diese Tat, als sich der Pfarrer B. Piechowski mit seiner Schwester zur Rosenkranzandacht in die Kirche begeben hatte. Den Dieben fielen damals zwei Mäntel und eine Tasche mit wichtigen Dokumenten in die Hände. Die Diebe hatten aber soviel „Schneid", dem Pfarrer P. die Stelle, wo die Tasche mit den Dokumenten vergraben ist, gegen Zigaretten, welche sie auch erhielten, zu beschreiben. Die Angeklagten, die mehrmals vorbestraft sind, wurden zu je einem Jahr Gefängnis verurteilt.

de **Der letzte Wochenmarkt** brachte Butter zu 1,30—1,50, Eier 0,80—1,00, Tilsiterkäse zu 1,00—1,20, Schweizerkäse 1,60 bis 1,80, Limburgerkäse 1,00—1,10, Äpfel 1,50, Apfelsinen 0,30 bis 0,50, Mohrrüben 0,15, Suppengemüse 0,10, Zwiebel 0,30, Weißkohl 0,10, Rhabarber 0,15, Radieschen 0,15 Złoty. Auf dem Fischmarkt zahlte man für Flundern 3 Pfund 1,00, Pomucheln 0,60, Bücklinge 0,25—0,30, geräucherte Heringe 0,15 bis 0,20, Heringe 0,08—0,12; Rindfleisch kostete 0,60—0,70, Schweinefleisch 0,80—0,90, Kalbfleisch 0,50—0,60, Karbonade 0,90—1,00, Leber 0,80, Schmalz 1,20 Złoty.

Konitz (Chojnice)

rs **Eröffnung der Seglersaison.** Am Sonntag fand mit gleichzeitiger Grundsteinlegung des Militär-Seglerheims die Eröffnung der Seglersaison nebst Ansegeln des Seglerklubs (Klub Żeglarski) in Charzykowo statt.

rs **Straßenerneuerung.** Nachdem in letzter Zeit umfangreiche Straßenarbeiten durchgeführt wurden, werden gegenwärtig die Berg-, Kasernen- und Poststallstraße umgepflastert. Es ist zu hoffen, daß die Neustadt (ul. Jezuicka), welche in sehr verwahrlostem Zustande ist, auch eine Neupflasterung erhält. +

ik **Der Kath. Arbeiterverein** hielt am Sonntag im Saale des Pfarrhauses seine Versammlung ab, auf der der Vorsitzende anläßlich des Muttertages einen Vortrag hielt. An dem Eucharistischen Kongreß in Gdingen nimmt eine Delegation des Vereins teil.

rs **Sturz von der Treppe.** Am Freitag stürzte das Dienstmädchen des Kaufmanns Gehrke in der ulica 31. Stycznia Nr. 9, so unglücklich von der Treppe, daß sie sich schwere innere Verletzungen zuzog und im bewußtlosen Zustande in das Borromäus-Krankenhaus gebracht werden mußte. +

rs **Auf dem letzten Wochenmarkt** kostete Butter 1,20—1,40, Molkereibutter 1,60, Eier 0,70—0,80, Hühner 1,80—3,50, Enten 3—3,50, Gänse 3,50—4,00, Puten 4—5,00, Tauben 0,90—1,10 das Paar; Plötze 0,20—0,40, Barse 0,30—0,55, Hechte 0,70, Schleie 0,80, Karpfen 0,80, Maränen 0,80—1,00, Karauschen 0,40—0,60, Aale 1,20; Salat 0,10, Spinat 0,25—0,30, Radieschen 0,10—0,15, Spargel 1,00, Gurken 1,00, Rhabarber 0,20. Morcheln 0,25, Kartoffeln 2,20—2,30 der Zentner.

Die Vertreter Gdingens in Hamburg.

Regierungskommissar Sokol, Direktor des Seeamts Ingenieur Legowski und Referendar Legocki sind auf eine Einladung hin nach Hamburg gereist, um an den Feierlichkeiten des 750jährigen Bestehens der Stadt Hamburg teilzunehmen.

---

lk **Briesen** (Wąbrzeźno), 6. Mai. Ein Lieferkraftwagen einer Bromberger Schokoladenfirma verunglückte auf einer Chausseekurve in Bahrendorf an derselben Stelle, an der vor einiger Zeit der Dentist Wyżykowski mit seinem Motor-

rad tödlich verunglückte. Der Kraftwagen fuhr mit solcher Wucht gegen den Baum, daß ein Rad von der Achse abgerissen wurde und der Wagen zertrümmert in den Chausseegraben fiel.

z **Güldenhof** (Złotniki Kuj.), 8. Mai. Auf der Chaussee zwischen Jaksice und Güldenhof versagten einem Lastkraftwagen die Bremsen und der Wagen, der mit Kolonialwaren beladen war, rutschte auf der abschüssigen Chaussee in den an dieser Stelle etwa 2 Meter tiefen Chausseegraben. Dem Chauffeur gelang es, im letzten Moment abzuspringen. Der Wagen, der erheblich beschädigt wurde, mußte von vier Pferdegespannen aus dem Graben gezogen werden. — In einer Feldscheune entdeckte man im Heu versteckt Diebesgut, und zwar Herrengarderobe, Schuhe und Kinderwäsche. Wie festgestellt wurde, handelt es sich um Sachen, die in der letzten Nacht dem Eisenbahner Olczak gestohlen worden sind.

z **Inowroclaw**, 8. Mai. Zwei Ladendiebinnen konnten auf frischer Tat in der 19jährigen Anastalia Piosik und ihrer gleichaltrigen Barbara Salacińska festgenommen werden. Beide, die in Alexandrowo wohnen, hatten in einem hiesigen Manufakturwarengeschäft versucht, zehn Meter Kleiderstoff zu entwenden. Das Personal bemerkte jedoch den Diebstahl, hielt die Diebinnen fest und übergab sie der Polizei.

An einem der letzten Tage wurde der Gutswirtschafterin Leonora Stanny, die mehrere Jahre auf einem Gute bei Posen tätig war und nun nach Inowroclaw zurückkehrte um sich zu verheiraten, im Zuge ein Sparbetrag von rund 2000 Złoty gestohlen. Der Diebstahl war in der Nacht nur deshalb möglich, weil das Mädchen ermüdet eingeschlafen war und erst in Inowroclaw erwachte. Die aufgenommenen Ermittlungen verliefen ergebnislos.

g **Kamien**, 7. Mai. In der hiesigen katholischen Pfarrgemeinde findet eine Volksmission statt. Vom 10. bis 16. in polnischer und vom 17. bis 21. Mai in deutscher Sprache.

Am 17. d. M. findet hierselbst ein Vieh- und Pferdemarkt statt.

n **Labischin** (Łabiszyn), 7. Mai. Unbekannte Diebe erbrachen das Scheunentor des Landwirts Flemming aus Lustgarten und stahlen ungefähr 10 Zentner Kartoffeln.

Am Freitag wurden bei dem Vg. Richard Arndt und Gerhard Tidelski von der Polizei Haussuchungen durchgeführt.

y **Netzort** (Przyłęki), 8. Mai. Kürzlich konnte die Altsitzerin Auguste Firchau geb. Schmidt ihren 93. Geburtstag bei geistiger und körperlicher Frische begehen. Ihren Mann verlor sie vor 28 Jahren. Sechs Kinder entsprossen der Ehe, zwei Töchter und vier Söhne, von denen zwei im Weltkrieg den Heldentod starben.

Br **Neustadt** (Wejherowo), 7. Mai. Nachtdienst der Krankenkassenärzte in dieser Woche: am 8. Mai Dr. Spors, 9. Mai Dr. Taper, 10. Mai Dr. Janowitz, 11. Mai Dr. Spors, 12. Mai Dr. Taper, 13. Mai Dr. Janowitz, 14. Mai Dr. Spors.

In seinem Vereinslokal Miotke (Max Schmidt) hielt der Männergesangverein „Melokordia“ seine Generalversammlung ab. Nachdem der Vorsitzende Georg Engler den interessanten Jahresbericht, nach welchem der Verein im verflossenen Vereinsjahr fünf Veranstaltungen abhielt, vorgelesen hatte, gab der Kassenführer seinen Kassenbericht. Die Kassenprüfer bekundeten, die Kasse geprüft und für richtig befunden zu haben, worauf dem Kassierer Entlastung erteilt wurde. Darauf verlas der Schriftführer das Protokoll der letzten Generalversammlung. Chorführer Welz gab einen ausführlichen Bericht über die abgehaltenen Übungsstunden und verlieh seiner Freude darüber Ausdruck, daß die Beteiligung der aktiven Mitglieder stets gut war. Nachdem dem gesamten Vorstand für seine Mühewaltung der Dank der Anwesenden ausgesprochen war, schritt man zur Ersatzwahl für zwei durch Turnus ausscheidende Vorstandsmitglieder. Als Vorsitzender wurde Fotograf Engler wiedergewählt, auch als Schriftführer wählte man das frühere Vorstandsmitglied wieder.

z **Pakosch** (Pakość), 8. Mai. Während eines Vergnügens im nahen Ostrowo kam es kurz nach Mitternacht zu einem Streit, der alsbald in eine blutige Schlägerei ausartete. Der Anton Górski, der den Streit anzettelte, wurde durch einen Messerstich am Halse schwer verletzt. Auch die sich verteidigenden beiden anderen Teilnehmer trugen erhebliche Verletzungen davon und mußten ins Krankenhaus geschafft werden.

Valentin Grzeskowiak hatte in der letzten Woche drei Fahrräder gestohlen. Der Dieb konnte aber bald ermittelt und ins Gefängnis abgeführt werden.

re **Schönsee** (Kowalewo), 8. Mai. Als der Gärtner Noetzel vor der Einfahrt zur Gärtnerei Borrmann hierselbst mit einem Nachbar in friedlicher Unterhaltung zusammenstand, trat auch der Arbeitslose Kurkowski hinzu, um den N. mit freundlichem Händedruck zu begrüßen, aber gleich darauf und ohne ersichtliche Ursache mit einem in der Tasche bereits geöffnet gehaltenen Messer unversehens auf Noetzel einzustechen. Er brachte dem Angegriffenen erhebliche Schnittwunden am Arm und im Gesicht bei, so daß dieser sofort ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. Danach wurden Noetzel samt Kurkowski zum Kommissariat geführt. Auf dem Wege dorthin versetzte K. dem N., der jenem voranging, im Beisein des Polizisten noch einen schweren Stoß in den Rücken.

sd **Stargard** (Starogard), 7. Mai. Der Magistrat hat einen neuen Markttarif herausgegeben, der jedoch im Vergleich zu den bisher geltenden Bestimmungen keine wesentlichen Änderungen bringt.

Der Richter beim Bezirksgericht Linettej, der seinerzeit als Hauptwahlleiter hier fungierte, ist an das Bezirksgericht nach Konitz versetzt worden. An seine Stelle kommt aus Konitz Richter Roszczynialski.

Der nächste Auftrieb von Baconschweinen auf der Bahnstation in Zblewo findet am Mittwoch, dem 10. Mai, um 6 Uhr morgens statt.

Zwei Fahrraddiebe, Kordunowski und Reszka aus Grabówiec hiesigen Kreises wurden vom Burggericht zu je sechs Monaten Gefängnis verurteilt. — Die beiden berufsmäßigen Einbrecher Dobek und Borowski, die sich zur Abbüßung längerer Freiheitsstrafen im Stargarder Gefängnis befinden, wurden wegen eines verübten Einbruchdiebstahls beim Pfarrer Piechowski in Lubichowo zu je einem weiteren Jahr Gefängnis verurteilt.

Wojewodschaft Posen.

Gräßlicher Unfall auf einem Bahnübergang.

ss **Gnesen** (Gniezno), 7. Mai. Am Freitag ereignete sich um 7,30 Uhr auf dem Bahnübergang in Pyszczynek ein schrecklicher Unfall. Dort wurde der 32jährige Arbeitslose Piotr Grzeskowiak aus Róża von dem aus Kletzko kommenden Personenzuge erfaßt und überfahren. Nachdem der Zug zum Stehen gebracht worden war, fand man von G. und seinem Fahrrade nur Fetzen vor. Am Unfallsort erschien eine gerichtsärztliche Kommission mit der Kriminalpolizei um festzustellen, wer die Schuld an diesem gräßlichen Unfall trägt.

Katastrophe auf einem Bahnübergang.

Am Sonnabend wurde um 15,30 Uhr auf dem Bahnübergang zwischen Schokken und Roszkowo ein Zweispännerfuhrwerk von dem nach Bromberg fahrenden Personenzuge überfahren. Während der mit vierzig Zentnern Mehl und Kleie beladene Lastwagen vollständig zertrümmert und die beiden Pferde getötet und zerfetzt wurden, ist der 36jährige Kutscher Hartwig aus Łopienno durch den Anprall der Lokomotive in den Graben geschleudert worden. Er ringt mit dem Tode. Der Bahnübergang ist nicht durch Schranken gesichert. Der Kutscher durfte das Geräusch und die Signale des Zuges infolge des Regens und heftigen Windes nicht gehört haben.

Demonstration in Rawitsch.

Nach einem Bericht des „Kurjer Poznański“ fand am Freitag in Rawitsch, das nur zwei Kilometer von der deutsch-polnischen Grenze entfernt liegt, eine Demonstration statt, an der sich 2000 Menschen beteiligten. Ein Redner agitierte für die Luftschutzanleihe, während sich ein zweiter mit den Reden Hitlers und Becks befaßte. Von den Behörden wurde die Ausweisung deutscher Bürger aus der Grenzzone gefordert.

ss **Kolmar** (Chodzież), 7. Mai. Auf der letzten Stadtverordnetensitzung wurde beschlossen: Für die Luftschutzanleihe 2000 Złoty zu zeichnen, bis zum 31. März 1940 den Strompreis für eine Kilowattstunde um 5 Groschen zu erhöhen und den Überschuß von 15 000 dem Landesverteidigungsfonds zu überweisen, zwei Wochenmärkte am Dienstag und Freitag stattfinden zu lassen sowie eine Anleihe von 15 000 Złoty zum Ankauf eines Rettungsautos für die hiesige Feuerwehr aufzunehmen.

ss **Kosten** (Kościan), 7. Mai. Gegen die hier am 22. Januar durchgeführte Stadtverordnetenwahl wurde seitens des Kreisstarosten Karpiński Protest erhoben, worauf der Kreisausschuß die Wahl für ungültig erklärte. Darauf legte die Nationale Partei beim Administrationsgericht der Wojewodschaft Berufung ein, die von 500 Wählern unterzeichnet war. Am 3. Mai gab nunmehr der Kreisstarost öffentlich amtlich bekannt, daß die Stadtverordnetenwahl gültig und bestätigt worden ist.

* **Kempen** (Kępno), 8. Mai. Nachdem die in der Nacht vom 29.—30. April beschmierte Firmenschrift an dem Hause des Buchdruckereibesitzers Adolf Kietzmann, in welchem sich die Redaktion des „Der Volksbote“, der „Grenz-Zeitung“ und des „Kempener Wochenblatt“ befindet, erneuert und das Haus gesäubert worden war, wurde die Firmenanschrift von Schmierfinken erneut mit Teer überstrichen, auch das Haus wurde wieder mit Teer besudelt. Weiter wurde an das Haus ein Plakat geklebt, das eine den Führer beleidigende Karrikatur aufwies.

ss **Mogilno**, 7. Mai. Unter dem Vorsitz des Vogtes Gąsiorowski aus Strzelce fand hier eine Sitzung des Gemeinderats für die Landgemeinde Mogilno-Ost statt. Es wurden die Wege-, Sanitäts-, Armenpflege-, Revisions- und Landkommission gebildet. Das neue Budget wurde mit 47 521 Złoty angenommen. Beschlossen wurde, für die Luftschutz anleihe 3000 Złoty zu zeichnen. Zu Beisitzern wurden J. Lewandowski aus Goryszewo und Sz. Wikarski aus Strzelce gewählt.

& **Posen** (Poznań), 8. Mai. Am gestrigen Kantate-Sonntag erfolgte in der Kapelle der Evangelischen Diakonissen-Anstalt in Gegenwart des Vorstandes, der Ärzteschaft, der Schwesternschaft und zahlreicher Mitglieder der evangelischen Gemeinden Posens die feierliche Einführung des neuen Hausgeistlichen, bisherigen Pfarrers in Ostrowo und Superintendenten der Kempener Diözese Reimann. Die Einführung vollzog Generalsuperintendent D. Blau unter Assistenz des Superintendenten D. Rhode und des Pfarrers Steffani auf Grund des Schriftworts Röm. 12, 7 und 8 „Hat jemand ein Amt, so warte er des Amts usw.“ Pfarrer Reimann predigte über das Schriftwort 2. Timoth, 1, 9: Der Ruf Gottes: er ruft aus Gnaden; er ruft in seinen Dienst, und er ruft zur Seligkeit. Den feierlichen Gottesdienst verschönten Chorlieder des Schwesternchores.

Zwei jugendliche Burschen, der 15jährige Leon Walkowiak und der 17jährige Włodzimierz Standy haben am 3. d. M. ihrer Vaterstandt Posen den Rücken gekehrt und sind auf Abenteuer in die Ferne gezogen, beide in Schüleruniform und ausgerüstet mit drei Revolvern. Walkowiak hat, um für die Reise das nötige Bargeld zu haben, die Kasse seines Vaters um rund 300 Złoty erleichtert. Man nimmt an, daß die beiden Abenteurer mit dem 40 Jahre alten Franciszek Ratajczak davongegangen sind.

Einen furchtbaren Unglücksfall erlitt der 7jährige Schulknabe Eugen Kranz, indem er beim Überschreiten der fr. Bismarckstraße so unglücklich unter einen Personenkraftwagen geriet, daß ihm beide Beine gebrochen wurden.

ss **Strelno** (Strzelno), 7. Mai. Unter dem Vorsitz des Vogtes Stanisław Dobrzyński aus Sławsko Małe fand hier im Magistratssaal die erste Sitzung des neuen Gemeinderats statt, an der auch der Selbstverwaltungsinspektor Mierzwiński aus Mogilno teilnahm. Die neuen Mitglieder wurden ins Amt eingeführt, worauf sie die ersten Beschlüsse faßten. Es wurden 5000 Złoty für die Luftschutz-Anleihe bewilligt, die einzelnen Kommissionen gebildet, die Einteilung der Schornsteinfegerbezirke genehmigt sowie Ludwik Matuszewski aus Zegotki und Wawrzyn Rochowiak aus Rzadkwin zu Beisitzern gewählt.

r **Zirke** (Sierakowo), 6. Mai. Der Viehhändler Gustav Moll aus Neusorge konnte bei seiner in Kreuz lebenden Tochter seinen 86. Geburtstag feiern. Es sind dem hier wie dort beliebten alten Herrn an dem Tage zahlreiche Ehrungen zuteil geworden.

Im Revier der Oberförsterei Dratzig ist eine ca. 10 Hektar große zehnjährige Schonung durch Feuer vernichtet worden. Man vermutet böswillige Brandstiftung.

Rawitsch:

300 Jahre evangelisches Deutschtum.

Zum Jubiläum der Kirchengemeinde Rawitsch am Sonntag, dem 14. Mai.

Unter den Städten, die in der Zeit der schlesischen Gegenreformation an der polnisch-schlesischen Grenze von deutschen evangelischen Einwanderern gegründet oder besiedelt wurden, nimmt Rawitsch neben dem benachbarten Lissa die erste Stelle ein. Da die treu evangelisch gesinnten Schlesier die Heimat um ihres Glaubens willen verlassen hatten, war es selbstverständlich, daß sie in der neuen Heimat vor allen Dingen danach strebten, ihrem Glauben eine gottesdienstliche Stätte zu errichten. So erreichten es auch die im Jahre 1638 in der neu gegründeten Stadt Rawitsch vom Grundherrn Przyjemski angesiedelten Flüchtlinge, daß sie bereits im darauffolgenden Jahre, am Sonntag Rogate 1639, (damals der 29. Mai) in ihrer ersten, schlichten, aus Holz erbauten Kirche den ersten evangelischen Gottesdienst halten konnten. In dankbarer Erinnerung an diesen Tag feiert am diesjährigen Sonntag Rogate, dem 14. Mai, die Kirchgemeinde Rawitsch das dreihundertjährige Jubiläum jener ersten Kirche.

Das Posener Land hat nur wenig Kirchen, die baulich aus jener ersten Zeit der Einwanderung und der opferbereiten Glaubenstreue stammen. Auch Rawitsch hat ähnlich wie das benachbarte Lissa dieses erste Gotteshaus nicht lange behalten dürfen. Krieg und Brand verwüsteten oft ganze Städte und schonten nicht die aus Holz erbauten Kirchen. So wurde auch die Kirche zu Rawitsch, die von der Gemeinde „Dreieinigkeitskirche“ genannt und in den folgenden Jahrzehnten durch Anbauten mehrfach erweitert worden war, 1707 ein Raub der Flammen, als die Russen die ganze Stadt in Brand steckten. Während im 17. Jahrhundert die deutschen evangelischen Einwanderer, die von den adligen Grundherrn mit mancherlei Versprechungen ins Land gerufen worden waren, verhältnismäßig leicht die Erlaubnis zum Kirchbau und zur freien Religionsübung bekamen, brachte der Anfang des 18. Jahrhunderts durch gesetzliche Bestimmungen die größten Schwierigkeiten, auch für den Wiederaufbau einer bereits bestehenden Kirche. Erst 1724 konnte sie erneut errichtet werden, diesmal als Fachwerkbau, aber geräumiger und stattlicher als das erste Gotteshaus. Auch diese Kirche fiel 1801 einem Stadtbrande zum Opfer, der mehr als 300 Bürgerhäuser verzehrte. Die unruhigen Zeiten und die bedrückte Lage der verarmten Gemeindeglieder ermöglichten zunächst nur die Errichtung einer Notkirche, die erst lange nach dem Friedensschluß von 1815 als massive Kirche ausgebaut und auch innen würdig ausgestaltet werden konnte.

Auch dieses Gotteshaus haben die Rawitscher noch einmal hergeben müssen. Lötarbeiten im Inneren der Kirche sind wahrscheinlich daran schuld gewesen, daß mitten im Weltkriege wiederum ein Brand ausbrach, der zu spät bemerkt wurde, um rechtzeitig gelöscht werden zu können. Die Kirche brannte bis auf das Mauerwerk nieder mit ihrer gesamten Einrichtung, Orgel und Kirchengeräte. Noch vor Beendigung des Krieges war aber die neue noch stattlichere und größte Kirche wieder errichtet, die heute noch der Gemeinde als Gotteshaus dient.

So vielfältig und schicksalsvoll wie die Geschichte des evangelischen Gotteshauses in der Stadt Rawitsch ist auch die Geschichte der Kirchengemeinde und ihrer einzelnen Familien. Seßhafte Bürgergeschlechter, fleißige und sparsame Handwerker und Gewerbetreibende, ließen sich hier wie in den andern Städten an der polnisch-schlesischen Grenze nieder, kamen trotz Krieg, Pest und Bedrückung immer wieder zu erfreulichem Wohlstande und wurden von den Grundherren und später vom Staat als fleißige Bürger geschätzt. Viele Rawitscher haben dann weiter im Innern Polens, besonders in Kongreßpolen, ihr Glück versucht und ebenso wie die Väter Glaube und Volkstum in die neue Heimat mitgenommen und ihr am neuen Ort die Treue gehalten.

Die letzten Jahrzehnte haben der einst deutschen Stadt ein ganz anderes Gepräge gegeben, aber die 300 Jahre deutscher evangelischer Geschichte sind noch heute im Stadtbilde und in der jahrhundertelangen Familiengeschichte vieler Geschlechter unvergessen und werden am kommenden Festsonntage wieder aufleben. — pz.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

15 Jahre Gefängnis für eine Brudermörderin.

Der Prozeß gegen die Rechtsanwaltsgattin Julia Kucharska wegen Ermordung ihres Bruders, des Ingenieurs Gierszewski, und ihren Mann, den Rechtsanwalt Zdzisław Kucharski, wegen falscher Aussage und Irreführung der Behörden, hat vor dem Warschauer Bezirksgericht nach zwei Wochen langen Verhandlungen seinen Abschluß gefunden. Über die Hintergründe des Prozesses haben wir bereits ausführlich berichtet. Es sei daran erinnert, daß sich die Anklage auf Indizien-Beweise stützte, die Verhandlung aber, bei der über 300 Zeugen vernommen wurden, ergab ein Bild, durch welches das Gericht die Überzeugung gewann, daß die Kucharska ihren Bruder, einen vermögenden Mann, tatsächlich hinterrücks durch einen Revolverschuß getötet hatte, um dann ihren Bruder zu beerben.

Die Angeklagte befand sich bereits seit längerer Zeit in finanziellen Schwierigkeiten, sie fälschte auf den Namen ihres Bruders Wechsel und als dieser schließlich ihr jegliche Unterstützung verweigerte, faßte sie den Plan, durch einen Mord in den Besitz des Vermögens des Bruders zu gelangen. Die Tat wurde, wie die Zeugenaussagen ergaben, in besonders raffinierter Weise ausgeführt, so daß man nicht gleich auf den Gedanken kam, daß die Angeklagte die Mörderin sei. Das Urteil lautete auf 15 Jahre Gefängnis und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte für die Dauer von zehn Jahren. Der Gatte der Angeklagten, Zdzisław Kucharski, der mit dem Mord in keinerlei Verbindung stand, wurde wegen Irreführung der Behörden zu 1½ Jahren Gefängnis und 5 Jahren Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt. Der Staatsanwalt hatte gegen Julia Kucharska die Todesstrafe und gegen ihren Mann fünf Jahre Gefängnis beantragt.

Litwinow - Wallach
aus Białystok.

Der unerwartete Rücktritt des sowjetrussischen Außenkommissars Litwinow soll uns noch einmal Gelegenheit geben, diese verhängnisvolle Gestalt zu betrachten. Es ist höchst unwahrscheinlich, daß dieser sowjetrussische Politiker mit den vielen Namen noch einmal in das Rampenlicht der großen Politik treten wird. Wer im roten Rußland einmal fällt, pflegt nicht wieder aufzustehen. Dafür hat das Reich Stalins zu viele Beispiele geliefert.

Weltbekannt wurde der letzte sowjetrussische Außenkommissar unter seinem angenommenen Namen Litwinow. Er stammte aus dem schmutzigen Ghetto von Białystok. In den Büchern der dortigen Synagoge gibt es keinen Namen Litwinow, dafür aber den Namen Henoch Wallach. Das ist in Wirklichkeit der Name des jetzt zurückgetretenen Außenkommissars. Im Ghetto von Białystok erblickte Henoch Wallach am 6. Juli 1876 das Licht der Welt. Dieses Judenviertel war der entsprechende Boden für die radikalsozialistische und später kommunistische Welt, in die der gerissene und schlaue Henoch hineinwuchs. Schon in jungen Jahren steht Wallach, soweit aus der reichlich dunklen und geheimnisvollen Vergangenheit feststeht, an der Seite Lenins. Er gehört zu dem engsten Verschwörerzirkel, der dem Zarismus einen rücksichtslosen Kampf angesagt hat und durch Attentate die Revolution besonders während des Russisch-japanischen Krieges vorbereitet. Man findet ihn unter dem Namen Finkelstein wieder. Die Bekanntschaft mit Lenin sollte die Ursache seines späteren Aufstieges werden.

Ende 1906 weilt er wieder in Rußland und zwar auf Grund eines deutschen Passes, der auf den Namen Gustav Graf lautet. Dieser neue Name schützt ihn, denn „Finkelstein" ist von den russischen Gerichten zu einer fünfjährigen Verbannung nach Sibirien verurteilt. Er wird von der russischen Geheimpolizei der „Ochrona" gesucht. In seiner neuen Eigenschaft befaßt sich dieser „Herr Graf" mit der höchst gefahrvollen Arbeit, die linksradikalen Gruppen in Rußland mit Waffen zu versehen. Als es ihm zu gefährlich wird, verläßt er 1908 Rußland und flieht nach Paris.

Bald ist er hier in eine große Skandalaffäre verwickelt, die das politische Frankreich wochenlang in Atem hält. Die französische Polizei, die den aus Rußland zugereisten Juden scharf beobachtet, findet nämlich bei ihm ein ganzes Paket 500-Rubelscheine. Die Scheine tragen die Serie und Nummer der Banknoten, die von revolutionären Elementen bei einem Überfall auf eine Geldtransportsendung der Russischen Staatsbank in Tiflis erbeutet wurden. Es wurde damals die bedeutende Summe von mehr als ½ Million Rubel geraubt. Durch dieses Geld wurden lange Zeit hindurch die kommunistischen Umstürzler in Rußland unterstützt. Der Leiter dieser „Expedition" in Tiflis war aber kein anderer als Stalin, von dem Wallach, alias Finkelstein, alias Graf das Geld erhalten hatte. Die französisch-jüdischen Verteidiger des „Herrn Graf" waren gerissene Burschen, und es ist mehr als bezeichnend, daß der Angeklagte nur zum Verlassen Frankreichs verurteilt worden ist, obwohl das von diesem Revolutionär gefährdete Rußland damals bereits Bundesgenosse Frankreichs war.

Seitdem reiste nun Litwinow — diesen Namen hatte er in London inzwischen angenommen — zwischen London und Brüssel hin und her. Die Vorbereitung des Umsturzes war seine eigentliche Beschäftigung. Er fand Eingang in den reichen Judenkreisen Londons und heiratete bald darauf die Tochter des wohlhabenden Juden Sir Sidney Low, die bekanntlich vor einem Jahr von Stalin nach Sibirien verbannt worden ist. Litwinow war durch diese Heirat seiner täglichen Sorgen enthoben und konnte ein luxuriöses Leben führen.

In London vertritt 1918 Litwinow als erster diplomatischer Vertreter das rote Rußland. Sein Vorgesetzter Tschitscherin hat mit Hilfe der Litwinowschen Beziehungen die Verbindung des von England abgelehnten Sowjetrußlands mit London aufnehmen wollen. Litwinow wurde jedoch bald nach seiner Ankunft in London ins Gefängnis gebracht. Als es der GPU (der damaligen Tscheresw ytschajka) gelungen war, den diplomatischen Agenten Londons Bruce Lockhart festzunehmen, wurde Litwinow im Austauschverfahren von den Engländern wieder freigelassen. Litwinow kehrte 1920 nach Moskau zurück, wurde Gesandter in Estland und dann Mitarbeiter Tschitscherins im Außenkommissariat. Sein erstes Auftreten für den erkrankten Außenkommissar auf der „Abrüstungskonferenz" in Genf im Jahre 1927 ließ die politische Welt aufhorchen.

Im Jahre 1930 übernahm Litwinow als Nachfolger Tschitscherins die Leitung des Außenkommissariats und versuchte das rote Rußland aus seiner Isolierung mit Hilfe von Genf in das Konzert der Völker einzuführen. Die Methoden, deren er sich dabei bediente, sind bekannt. Am Genfer See hielt er Friedensreden; gleichzeitig aber drückte er den spanischen Kommunisten Waffen in die Hand und gab ihnen Offiziere und Propagandisten, um die europäische Ordnungsfront, die verhaßte abendländische Kultur von Südwesten her zu zerstören.

Bei der großen „Säuberungsaktion" im Jahre 1937 fiel auch sein Name. Er wurde der Zugehörigkeit zur „Trotzkistischen Opposition" bezichtigt, man warf ihm engste Verbindung mit Radek vor. Seine Frau wurde verbannt. Er konnte sich noch fast zwei Jahre lang als Außenkommissar halten. Vermutlich wartete Stalin nur auf einen geeigneten Augenblick, der es ihm gestatten würde, seinen Außenminister ohne viel Geschrei und Aufsehen, d. h. ohne Prestigeverlust für den Kreml, verschwinden zu lassen. Dieser Augenblick schien ihm jetzt gekommen zu sein. Der Sturz Litwinows kann dem Ansehen Sowjetrußlands, soweit im Fall Moskau von einem „Ansehen" überhaupt gesprochen werden kann, gerade in diesen Wochen der gesamteuropäischen Spannung kaum abträglich sein. Ganz im Gegenteil! . . . . .

Was geschieht mit Litwinow?

Die Telegrafen-Agentur „Expreß" meldet aus Moskau:

Der Rücktritt des Außenkommissars Litwinow wird, wie es scheint, Folgen auch in seiner Karriere bei der Partei haben. Litwinow war auf dem 18. Kongreß der Allrussischen Kommunistischen Partei in das Zentral-Komitee der Partei gewählt worden. Im Zusammenhang mit seiner Ausbootung aus dem Kommissariat für auswärtige Angelegenheiten wird Litwinow auch den Posten im Zentralkomitee verlieren.

Gerüchten zufolge, die die polnische Presse aus Moskau verbreitet, die aber recht unglaubwürdig klingen, soll Litwinow zum Sowjetbotschafter in Washington ernannt werden, während der gegenwärtige dortige Botschafter der Sowjetunion Trojanowski in gleicher Eigenschaft nach Berlin oder Paris versetzt werden dürfte.

London zum Rücktritt Litwinows.

Der „Kurjer Warszawski" verbreitet aus London folgende Meldung:

Der Rücktritt Litwinows beschäftigt auch weiterhin die hiesigen politischen Kreise, die zu endgültigen Schlußfolgerungen noch nicht gekommen sind. Die Lage wird durch Gerüchte kompliziert, daß die Ausbootung Litwinows einen Bruch Rußlands mit Frankreich und England bedeute, was mindestens verfrüht ist. Im Unterhaus erklärte Premierminister Chamberlain auf eine Interpellation über den gegenwärtigen Stand der Verhandlungen mit Rußland, daß die Englische Regierung erst am Donnerstag die Ansicht der Französischen Regierung erhalten habe und beabsichtige, in naher Zukunft neue Vorschläge an Moskau zu richten." Der Premierminister gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Verhandlungen mit Rußland binnen kurzem in positivem Sinne abgeschlossen werden würden.

Die Ansichten der offiziellen Kreise über die Lage, die sich durch den Rücktritt Litwinows herausgebildet hat, lassen sich in der Feststellung zusammenfassen, daß die in London am 15. April d. J. vorgelegten russischen Vorschläge von Litwinow nach den Instruktionen des Kreml formuliert worden waren, so daß kein Grund zu der Annahme vorliege, daß die Sowjetregierung, nachdem sie die englische und die französische Antwort auf die russischen Vorschläge erhalten hat, die Verhandlungen nicht fortsetzen wollte. Ja noch mehr: die hiesigen offiziellen Kreise weisen darauf hin, daß die Sowjetpresse auch weiterhin die Politik der Achsenmächte heftig angreift, sich aber jeglicher Kritik an der englischen und französischen Politik enthält. In London ist auch ein formales Dementi des russischen Außenministeriums eingegangen, in dem es heißt, daß die höheren Beamten dieses Ministeriums ihrer Ämter nicht enthoben seien. Zum Schluß wird die Aufmerksamkeit darauf gelenkt, daß London, wenngleich es sich über die Schwierigkeiten klar ist, denen der Abschluß der englischen und französichsen Verhandlungen mit Rußland begegnet, nicht den Gedanken aufgebe, daß die Verhandlungen in günstigem Sinne abgeschlossen werden könnten.

Wer ist Molotow?

Der provisorisch zum Nachfolger des sowjetrussischen Außenkommissars Litwinow ernannte Wjatscheslaw Michajlowitsch Molotow ist im Jahre 1890 in Kasan geboren. Als er zum Leiter der sowjetrussischen Außenpolitik berufen wurde, hatte er bereits das höchste Amt des Vorsitzenden des Rats der Volkskommissare inne, faktisch aber untersteht er vollkommen dem Willen und den Befehlen Stalins und zwar in einem höheren Maße als der amtsenthobene Kommissar Litwinow. Denn Litwinow war Stalin durch seine Kenntnis der Weltpolitik und seine Verbindungen mit dem Auslande überlegen. Molotow dagegen hat bis jetzt niemals die Grenzen seines Vaterlandes verlassen, er nahm niemals teil an ausländischen Konferenzen und Verhandlungen. Wie alle gegenwärtigen sowjetrussischen Würdenträger hat er die stürmische Jugend eines russischen Revolutionärs und Jahre der Verbannung hinter sich. Er spielte eine große Rolle in der Zeit der Oktober-Revolution als einer der nächsten Mitarbeiter Lenins und hat es als einer von den wenigen gerade unter diesen Freunden des verstorbenen Führers des russischen Kommunismus zustande gebracht, sich im Schatten der Gestalt Stalins zu erhalten. Im Auslande gilt Molotow als der am meisten gemäßigte sowjetrussische Politiker und ihm schreibt man denn auch für den Bereich der internationalen Politik die größte Friedfertigkeit zu. Ob mit Recht, wird erst die Zukunft zeigen.

In jedem Fall ist, wie der „Kurjer Polski" betont, die Vereinigung des Geschäftsbereichs des Ministerpräsidenten und des Amts des Außenministers in der Hand Molotows ein Beweis dafür, daß der direkte Einfluß Stalins auf dieses heute so wichtige Ressort erheblich stärker werden dürfte. Es kann sein, daß eine größere Rolle als bisher der bisherige Stellvertretende Außenkommissar Potemkin spielen wird, wenngleich die Tatsache, daß er nicht zum Nachfolger Litwinows ernannt wurde, beachtet werden muß. Sicher handelt es sich auch bei diesem „Übergehen" darum, Stalin den größten Einfluß zu sichern. Bereits in der Weltpresse kolportierte Gerüchte, wonach Molotow nur provisorisch, gewissermaßen als „Platzhalter" für Potemkin zum Leiter des Außenkommissariats ernannt worden sei, konnten bisher keine Bestätigung erhalten.

Nach einer Wiedergabe der Vermutungen der Auslandspresse über die Ursache des Rücktritts Litwinows, denen auch wir Raum gegeben haben, stellt der „Kurjer Polski" seinerseits Betrachtungen über die künftige Außenpolitik der Sowjetunion an. Das Blatt vertritt den Standpunkt, der Umstand, daß eine so wichtige Funktion gerade Molotow anvertraut wurde, einem Mann, der sich bis jetzt ausschließlich im inneren Leben seiner Heimat betätigt hat, und mit den internationalen Beziehungen, die vorbehaltslos der obersten Leitung Stalins unterliegen, bis jetzt nicht in Berührung gekommen ist, eine weitere Nationalisierung der russischen Politik anzukündigen scheine, die, nachdem sie die Versuche, die Welt zu organisieren (bis zu einem Augenblick, da sich die entsprechende Gelegenheit hierzu bietet) aufgegeben hat, sich augenblicklich einzig und allein den Interessen der russischen Staatlichkeit zuwende, die nicht mehr viel gemein hätten mit den früheren Voraussetzungen der bolschewistischen Politik. Es sei aber nicht ausgeschlossen, daß diese immerhin so sehr interessierende Änderung die Vorbereitung gewisser entscheidender Schachzüge in der Außenpolitik der Sowjetunion zur Folge haben werde, für die auf dem Posten des Außenministers eine Persönlichkeit notwendig sei, die sich in diese Politik noch nicht „hineingekniet" habe, jedoch auch in außenkommunistischen Kreisen für ihre bekannte Mäßigung mit großer Achtung umgeben werde, wie dies gerade bei Molotow der Fall sei.

„Freie Meinung" in Moskau.

Nach einer Meldung der Telegrafen-Agentur „Expreß" aus Moskau hat die Presse- und Propaganda-Abteilung des Außenkommissariats die Auslandsjournalisten davon in Kenntnis gesetzt, daß die Vorzensur der durch sie ins Ausland versandten Telegramme aufgehoben worden sei. Den ausländischen Pressevertretern wurde jedoch eröffnet, daß ihnen, sofern sie Telegramme verschicken werden, die der Sowjetunion feindliche Nachrichten enthalten, das Aufenthaltsrecht auf dem Gebiet der Sowjetunion entzogen werden soll. Die Presse-Abteilung will auch weiterhin die ausländischen Pressevertreter über die Ereignisse in der Sowjetunion unterrichten.

„Prince of Wales" vom Stapel gelaufen.

In Birkenhead lief am Mittwoch vormittag das Schlachtschiff „Prince of Wales" vom Stapel, das von der Schwester des Königs getauft wurde. Das Schlachtschiff zählt zu den schnellsten und stärksten der britischen Flotte. Es hat eine Wasserverdrängung von 35 000 Tonnen und eine Bestückung von zehn 14 Zoll-Geschützen in drei Türmen und sechzehn 5¼ Zoll-Geschützen in acht Türmen. Dazu kommen noch zahlreiche leichtere Geschütze. Wie es heißt, soll die Geschwindigkeit größer sein als die des Schlachtschiffes „Nelson", das 23 Knoten läuft. Der „Prince of Wales" ist das zweite Schiff seiner Klasse, das bisher vom Stapel gelaufen ist. Das erste war „König Georg V.", das in Gegenwart des Königs im Februar vom Stapel lief. Drei weitere Schiffe der gleichen Klasse werden noch folgen.

Warschau trinkt kein Münchener und Pilsner Bier.

Aus Warschau wird gemeldet:

Dem Boykott deutscher Zeitungen und Zeitschriften, der seit einigen Tagen in Polen durchgeführt wird, folgt jetzt ein Beschluß der Warschauer Gastwirte, künftighin das Münchener und das Pilsener Bier zu boykottieren und nur noch polnisches Bier zum Ausschank zu bringen.

Briefkasten der „Deutschen Rundschau".

Nr. 200. 1. Was Ihre Mutter testamentarisch bestimmt, können Sie nicht ändern. Aber wenn sie Sie ganz enterbt, so können Sie den oder die Erben verklagen auf Herausgabe des Pflichtteils, d. h. der Hälfte dessen, was Sie als gesetzlicher Erbe zu beanspruchen hatten. Dieser Pflichtteil darf Ihnen die Mutter u. a. nur dann entziehen, wenn Sie sie mißhandelt haben oder wider ihren Willen einen unsittlichen Lebenswandel führen, was alles ja wohl bei Ihnen ausgeschlossen ist. 2. Die Einsetzung eines Kurators oder Pflegers für Ihre Mutter konnte nur erfolgen, wenn die Mutter wegen geistiger oder körperlicher Gebrechen außer Stande war, einen gewissen Teil ihrer Angelegenheiten, namentlich ihr Vermögensangelegenheiten, selbst zu besagen. Und die Anordnung der Pflegschaft durfte auch nur mit Einwilligung der Mutter erfolgen. Die Mutter kann die Aufhebung der Pflegschaft bei dem Vormundschaftsgericht beantragen, das diesem Antrag stattgeben muß. 3. Sie haben als Miterbe an dem Nachlaß des Vaters einen Anteil an den Erträgnissen der Wirtschaft und können auch ein Wohnrecht im Hause beanspruchen, soweit dadurch nicht die Rechte der Miterben beeinträchtigt werden. Da die Mutter damit einverstanden ist, und da sie in vollem Besitz ihrer geistigen Kräfte ist, gilt ihr Wille mehr als der des Kurators, welcher letztere überdies, wie schon erwähnt, auf Wunsch der Mutter seines Amtes enthoben werden kann. Der Kurator kann nur die Rechte ausüben, die die Mutter nicht ausüben kann, weil sie nicht lesen und schreiben kann. 4. Der Kurator kann nicht die Einkünfte der Wirtschaft für sich behalten, sondern muß sie sorgfältig verbuchen und an die Erben entsprechend deren Anteilen verteilen.



Wieder deutscher Sieg in Tripolis.

Zwei Mercedes-Neukonstruktionen überrunden das gesamte Feld.

In Anwesenheit von Marschall Balbo und 50 000 Zuschauern erfocht Mercedes-Benz am Sonntag im 13. Großen Preis von Tripolis einen seiner größten Erfolge einer jahrzehntelangen Renngeschichte. Auf dem kleinen Mercedes-Benz der 1,5 Liter-Klasse, einer Neukonstruktion, die vor einem Monat die ersten Probefahrten unternahm, siegte Hermann Lang mit 197 Kilometerstunden vor Europameister Rudolf Caracciola, der den gleichen Typ steuerte.

Die seit Jahren entwickelten und siegreichen italienischen Wagen von Maserati und Alfa Romeo wurden samt und sonders überrundet. Die Konstrukteure und Werkmänner der Daimler-Benz hatten das so seltene Meisterstück vollbracht, mit einem neuen Wagen gegen erprobte Gegner auf Anhieb überlegen zu gewinnen. Während nach dem Kampf das Hakenkreuzbanner am Siegesmast hochging und das Deutschland-Lied erklang, überreichte Marschall Balbo seinen Ehrenpreis Hermann Lang, der nunmehr das Rennen zum 3. Male hintereinander gewonnen hat

*

Davis-Pokal.

Polen schlägt Holland 4:1.

Am Sonntag wurden die Davis-Pokalspiele zwischen Polen und Holland in Warschau beendet. Nachdem am Freitag Polen mit 2:0 in Führung gehen konnte, verlor Polen am Sonnabend das Doppel, so daß die Spiele 2:1 standen. Am Sonntag gewann Tłoczyński gegen van Swols 13:11, 4:6, 6:2, 6:3 und Baworowski gegen Highan 0:6, 6:3, 6:4,, 6:2. Polen hat somit gegen Holland 4:1 gewonnen.

Nunmehr trifft Polen auf Deutschland. Da die Spiele in Warschau ausgetragen werden, dürfte es einen nach jeder Richtung hin heißen Kampf geben.

Deutschland gegen die Schweiz 3:0.

Aus Wien wird gemeldet:

Am Sonnabend begannen auf den Weiß-Rot-Weiß-Plätzen in Wien die Davis-Pokalspiele zwischen Deutschland und der Schweiz. Vor dicht besetzten Tribünen spielte zuerst Roderich Menzel und der Schweizer Maneff. Wider Erwarten dominierte der Deutsche in diesem Spiel keineswegs, sondern hatte viel Mühe, mit seinem Gegner fertig zu werden. Der erste und dritte Satz fiel an die Schweiz, der zweite und vierte an Deutschland. Im fünften Satz siegte schließlich Menzel dank seiner besseren Nerven. Damit war der erste Punkt für Deutschland sichergestellt.

Im zweiten Spiel traf Henner Henkel auf den Schweizer Vertreter Fisher. Obwohl auch Henkel unter seiner Form spielte, konnte er doch seinen Gegner überzeugend schlagen und damit den zweiten Punkt für Deutschland erringen.

Sonntag nachmittag wurde vor ausverkauftem Hause das Doppel zum Austrag gebracht, das Deutschland sicher gewann. Deutschland trat mit Henkel-Metaxa, die Schweiz mit Maneff-Fisher an. Die ersten beiden Sätze gewann Deutschland mit je 6:2, der dritte Satz war hart umkämpft und fiel schließlich 6.4 ebenfalls an Deutschland, nachdem Deutschland in diesem Satz bereits 4:1 in Führung gegangen war.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 8. Mai 1939.

Krakau — 2,65 (— 2,88), Zawichost + 1,52 (+ 1,34), Warschau + 1,06 (+ 0,90), Płock + 0,76 (+ 0,69), Thorn + 0,81 (+ 0,77) ordon + 0,87 (+ 0,86), Culm + 0,67 (+ 0,67), Graudenz + 0,87 + 0,90), Kurzebrak + 0,98 (+ 1,03), Pieckel + 0,15 (+ 0,20), Dirschau + 0,15 (+ 0,22), Einlage + 2,14 (+ 2 28), Schiewenhorst + 2,40 (+ 2,50).

(In Klammern die Meldung des Vortages).

Wirtschaftliche Rundschau.

Der polnische Kolonialwarenmarkt.

Die Lage auf dem Kolonialwarenmarkt in Polen hat sich dem Bericht der Gdingener Handelskammer zufolge in der zweiten Hälfte des April nicht maßgebend geändert. Die Kaffeepreise waren wegen des Mangels an Angeboten außerordentlich hoch: 1 Kilo verzollt loco Magazin Rio VII 3,50, Viktoria 3,55, Santos 4,10–4,40, Maragogype 5,60, Tangenyiak 5,30–5,40, Kavitanis 3,60–3,65 Zloty.

Teeangebot für schlechtere Gattungen fehlt überhaupt. Die Preise für bessere Gattung waren sehr hoch: Gewöhnlichen Peylon 14,50–15,00 Zloty für das Kilogramm, mittlerer 15,50–16,50, Spezial 17,50 und höher, Darjeeling 15,75–17,00 Zloty.

Schwarzer Pfeffer wurde mit 3,55–3,40 Zloty für das Kilogramm notiert. Piment etwa 6,40, Zimmt Lignea 5,80, Cassia Vera 6,40 Zloty.

Von getrockneten Früchten waren türkische Sultaninen sehr gefragt. Die Preise stellten sich 1,885–2,00 Zloty. Kalifornische Pflaumen fehlen vollkommen. Für bosnische Pflaumen ist verhältnismäßig geringes Interesse. Im übrigen war die Marktlage unverändert.

Die Gdingener Handelskammer ist der Ansicht, daß demnächst eine Belebung auf dem Markt eintreten wird, da eine Zuteilung von Kontingenten von Kaffee und Tee im Wege gebundener Transaktionen der Außenhandelsgesellschaft zu erwarten ist. Man hofft, daß der jetzige anormale Zustand des Warenmangels dadurch ein Ende findet.

Das Organ der Gdingener Handelskammer bringt eine Übersicht über die Kolonialwareneinfuhr von den Jahren 1935–1938. Mengenmäßig ist die Einfuhr in diesen Jahren dauernd gestiegen, wertmäßig ist sie 1938 gegenüber 1937 etwas zurückgegangen. Interessant ist, daß einem gleichmäßigen Anstieg der Kaffeeeinfuhr von 1935–38 der Tonnenzahl nach wertmäßig ein ebenso gleichmäßiger Rückgang gegenübersteht, während bei den anderen Waren bis auf Pfeffer das Verhältnis ungefähr gleicht bleibt.

Neue Richtlinie für die polnische Getreidepolitik.

Vor kurzem fand die erste Sitzung der vom Verband der Landwirtschaftskammern und landwirtschaftlichen Organisationen zur Prüfung der Grundlagen der neuen Getreidepolitik eingesetzten Kommission statt. Dieser Kommission gehören 17 Mitglieder an. Sie tagte unter dem Vorsitz des Präsidenten des Verbandes der Getreideproduzenten Polens Lubienski. Es wurden eine Reihe von Referenten beauftragt, die Fragen nach ihren einzelnen Gesichtspunkten auszuarbeiten, und zwar 1. die Frage der Getreidelagerhäuser und Elevatoren; 2. das Verhältnis der Preise von Getreide und Brot; 3. die Lagerung des Getreides bei den Landwirten; 4. die Frage der Vermahlungsgebühr; 5. das Problem der Lebensmittelreserven. Das letztere Referat soll von einem Vertreter des Landwirtschaftsministeriums bearbeitet werden. Auf Grund der Ergebnisse dieser Referate sollen dann die Richtlinien für die Getreidepolitik im nächsten Jahr beraten werden.

Abschluß der deutsch-italienischen Industrie-Besprechungen.

In Kassel wurden die deutsch-italienischen Industrie-Besprechungen zu Ende geführt, die im Rahmen einer Arbeitstagung der industriellen Spitzenorganisationen beider Länder, der Confederazione Fascista dell Industriali und der Reichsgruppe Industrie stattfinden.

Gegenstand der Verhandlungen bildeten einerseits Fragen, die für die Wirtschaft der beiden Länder von allgemeinem Interesse sind und andererseits Einzelfragen aus dem Bereich verschiedener Industriezweige. Die Verhandlungen zwischen den einzelnen Gruppen führten zu sehr befriedigenden Ergebnissen. Besprechungen weiterer Industriezweige wurden für die nächste Arbeitstagung, die in Italien stattfinden wird, vorbereitet.

Wirtschaftsverhandlungen England—Rumänien in Schwierigkeiten.

Die englisch-rumänischen Wirtschaftsverhandlungen in Bukarest haben nach einer Meldung der „Times“ noch immer zu keinem Erfolg geführt. Wohl ständen, so berichtet das Blatt aus Bukarest, die Verhandlungen über die Gewährung eines britischen Kredits an Rumänien vor dem Abschluß. Die Verhandlungen über den eigentlichen Warenaustausch hingegen stießen noch aubf große Schwierigkeiten, wenn man auch noch nicht von einem Abbruch der Verhandlungen sprechen könne.

Stand der deutschen Handelsflotte.

Die deutsche Seehandelsflott ist 1938 um 189 139 BRT angewachsen und hat damit einen Stand von 4 348 132 BRT oder fast 83 Prozent des Vorkriegsstandes (5 250 000 BRT). Die Zunahme ist, wie der Germanische Lloyd in seinem Bericht ausführt, trotz der unverändert gebliebenen Schiffbautätigkeit etwas geringer als 1936 und 1937, weil im Berichtsjahr erheblich weniger Schiffsraum aus dem Ausland angekauft wurde.

Firmennachrichten.

v Schwetz (Swiecie). Zwangsversteigerung des in Sucha belegenen und im Grundbuch Sucha, Band 1, Blatt 29, und Band 4, Blatt 148, Inh. Władysław Kempa, eingetragenen landwirtschaftlichen Grundstücks von insgesamt 22,57,70 Hektar (mit Gebäuden sowie totem und lebendem Inventar) am 5. Juni 1939, 11 Uhr, im Burggericht, Zimmer 18. Schätzungswert 19 468, Bietungspreis 14 601 Zloty.

Hamburg — das „Tor zur Welt“.

750 Jahre Hafenstadt Hamburg.

Die alte Hansestadt Hamburg kann in diesen Tagen auf ihr 750jähriges Bestehen als Handelsplatz und Seehafen zurückblicken. In Ergänzung unseres Artikels in der Sonntag-Ausgabe veröffentlichen wir nachstehend weitere Einzelheiten aus der großen Vergangenheit Hamburgs.

Gellende Schiffssirenen, rasselnde Ankerketten, schwingende Kranarme, und dröhnende Dampframmen — das ist Hamburg, Großdeutschlands „Tor zur Welt“. Mit über anderthalb Millionen Einwohnern ist es zugleich die drittgrößte Stadt und der größte Handelshafen im ganzen Reich. Zahlreiche Eisenbahn-, Dampfer- und Flugzeuglinien laufen hier zusammen und verbinden Hamburg mit allen Teilen der Welt. So romantisch wie die Altstadt mit ihren malerischen Fleeten, so zeitnah und mit Betriebsamkeit geladen sind die modernen Straßenzüge mit ihren Hochhäusern und Geschäftspalästen und der Hafen mit seinen großen Werftbetrieben.

Stündlich laufen Schiffe aus und ein. Es ist ein unaufhörliches Kommen und Gehen von Passagieren und Besatzungen. Gewaltige Ladungen werden gelöscht. Hamburger Frachtdampfer befördern Autos und Maschinen nach Nordamerika, holen Pelze aus Kanada und Kaffee aus Brasilien, versorgen Deutschland mit den lebenswichtigsten Rohstoffen und bescheren dafür den fremden Völkern die Erzeugnisse deutscher Technik und Industrie. In stolzer Fahrt zieht ein moderner Ozeanriese in die Weite, dahinter aber wiegen sich, vom Ufer aus wie Riesenschmetterlinge anzusehen, schmucke Segler im schäumenden Kielwasser . . .

Weit schweifen bei diesem Anblick die Gedanken in die Vergangenheit zurück, als es noch keine „schwimmenden Grandhotels“ gab, sondern die Einbäume unserer Vorfahren und die Kriegs- und Handelsschiffe der Wikinger die See durchfurchten. Später war es dann der mächtige Städtebund der Hanse, der vom 14.—16. Jahrhundert mit seinen schmucken Koggen die Weltmeere beherrschte. Erst am 26. Mai 1819 fuhr die „Savannah“ als erster Hochseedampfer über den Ozean. Er benötigte von Savannah an der amerikanischen Küste bis Liverpool volle 26 Tage und war dazu noch mit Segeln ausgestattet, die ihm ein schnelles Vorwärtskommen ermöglichen sollten. Als erstes deutsches Schifffahrtsunternehmen wurde dann am 27. Mai 1847 die „Hamburg—Amerika-Paketfahrt AG“ aus der Taufe gehoben, die sich in wenigen Jahrzehnten aus einer kleinen Segelschiffsreederei zu einer weltumspannenden Organisation entwickelte. Ihr folgte im Jahre 1857 der Norddeutsche Lloyd, der bereits im Gründungsjahr einen regelmäßigen Schiffsverkehr mit den englischen Häfen aufnahm.

Ein großer technischer Aufschwung war die unmittelbare Folge des Wettbewerbs zwischen den internationalen Dampfergesellschaften. Schon im Jahre 1900 wurden durch den Schnelldampfer „Deutschland“ der Hamburg-Amerika-Linie 23,5 Knoten und 1904 durch „Kaiser Wilhelm II.“ 23,6 Knoten in der Stunde erreicht. Im Jahre 1911 bestellte dann die Hamburg-Amerika-Linie drei Riesenturbinendampfer „Imperator“, „Vaterland“ und „Bismarck“. Die beiden erstgenannten Schiffe befuhren von 1913—1914 die Strecke Hamburg—Newyork, während der Bau von „Bismarck“ durch den Weltkrieg unterbrochen wurde und erst 1922 zu Ende geführt werden konnte. Alle drei Ozeanriesen mußten auf Reparationskonto an die Entente abgeliefert werden, und fuhren fortan als „Berengaria“, „Leviathan“ und „Majestic“ unter fremder Flagge.

Nach dem Kriege entbrannte

der internationale Wettbewerb im Ozeanverkehr

aufs neue. Schon bei ihrer ersten Fahrt errangen die 1929 und 1930 erbauten beiden neuen Schnelldampfer „Bremen“ und „Europa“ das bisher von England gehaltene „Blaue Band des Ozeans“, das jeweils dem schnellsten Passagierdampfer zuerkannt wird, für Deutschland. Es wurde ihnen erst am 16. August 1933 durch den italienischen Schnelldampfer „Rex“, der die Strecke Genua—Newyork mit einer Bestleistung von 28,92 Knoten zurücklegte, wieder entrissen.

Trotz der schweren Wunden, die der Versailler Vertrag der deutschen Seeschiffahrt geschlagen hat, — auch der größte Teil der Handelsflotte mußte abgeliefert werden — hat sich hanseatischer Reedergeist zu neuem Aufstieg durchgerungen. Deutsche Schiffahrtslinien umspannen heute wieder den ganzen Erdball und bilden ein wichtiges Glied im internationalen Weltverkehr. Die Hamburg-Amerika-Linie allein verfügt gegenwärtig über eine ganze Flotte von über hundert modernen Seeschiffen und gegen zweihundert kleineren Fahrzeugen von insgesamt 705 000 Brutto-Registertonnen. In einem Vertrag mit dem befreundeten Norddeutschen Lloyd wurden bereits im Jahre 1930 die wirtschaftlichen Grundlagen für eine erfolgreiche Zusammenarbeit zur See geschaffen. Auch der Norddeutsche Lloyd hat, ebenso wie die übrigen deutschen Schiffahrtsgesellschaften, mit seiner Flotte den Vorkriegsstand nahezu erreicht. Ozeanriesen bis zu 22 000 Tonnen — wie klein war diesen gegenüber der erste deutsche Schnelldampfer „Elbe“ mit seinen 4510 Tonnen! — befördern tausende von Passagieren im fahrplanmäßigen Schiffsverkehr. In billigen Gesellschafts- und KdF-Reisen wird den werktätigen Volksgenossen die Wunderwelt des hohen Nordens, der Zauber Madeiras und der Kanarischen Inseln oder die Sonne Italiens nahegebracht. Winterfahrten rund um Afrika schenken anderen Menschen Erholung und Lebensfreude. Es werden bei diesen Reisen um den schwarzen Erdteil nicht weniger als 35 000 Kilometer zur See zurückgelegt und etwa 30 europäische und afrikanische Häfen angelaufen. Wer darauf Wert legt, kann sogar seine Urlaubsfahrt zu einer Weltreise erweitern und in 64 Tagen den ganzen Erdball umrunden oder auf einem Frachtdampfer sich beschaulicheren Genüssen hingeben.

So ist Hamburg neben seiner Schwesterstadt Bremen heute wahrhaftig Großdeutschlands „Tor zur Welt“, durch das ein unaufhörlicher Menschen- und Güterstrom hindurchfließt, dem eigenen Volke wie allen fremden Nationen zum Nutzen und Gedeihen. Darum wird auch nicht nur die deutsche Schiffahrt, sondern die ganze Welt Anteil nehmen an dem Jubiläum 750jährigen Bestehens, das die alte Hansestadt an der Elbe und ihr Handel jetzt feiern können.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski“ für den 8. Mai auf 5,9244 zł festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 4½%, der Lombardsatz 5½%.

Berlin, 6. Mai. Amtliche Devisenkurse. Newyor 2.491—2.495, London 11.655—11.685, Holland 133.02—133.28, Norwegen 58.57—58.69, Schweden 60.05—60.17, Belgien 42.39—42.47, Italien 13.09—13.11, Frankreich 6.593—6.607, Schweiz 55.91—56.03, Danzig 47.00—47.10, Warschau —.—.

Effekten-Börse.

Posener Effekten-Börse vom 6. Mai.

5% Staatl. Konvert.-Anleihe (100 zł)	—
5% Staatl. Konvert.-Anleihe: größere Stücke	65.00 +
mittlere Stücke	61.00 B.
kleinere Stücke	—
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	—
½% Obligationen der Stadt Posen 1926	—
4½% Obligationen der Stadt Posen 1929	—
5% Pfandbr. der Westpoln. Kredit.-Ges. Posen II. Em.	—
5% Obligationen der Kom.-Kreditbank (100 G-Zł)	—
4½% ungest. Zlotypfandbr. d. Pos. Ldsch i. G. II. Em.	
4½% Zloty-Pfandbriefe der Posener Landschaft Serie I	57.00 +
größere Stücke	58.00 +
mittlere Stücke	58.00 +
kleinere Stücke	60.00 B.
4% Konvert.-Pfandbriefe der Posener Landschaft	50.00 B.
3% Investitions-Anleihe I. Emission	83.00 +
II. Emission	82.00 +
4% Konsoldierungsanleihe	62.00 B.
4½% Innerpolnische Anleihe	61.00 B.
Bank Cukrownictwa (exkl. Divid.)	—
Bank Polski (100 zł) ohne Coupon 8% Div. 1937	114.00 +
Piechcin. Fabr. Wap. i Cem. (30 zł)	—
H. Cegielski	65.00 G.
Luban-Wronki (100 zł)	34.00 G.
Herzfeld & Viktorius	—

Tendenz: ruhig.

Warschauer Effekten-Börse vom 6. Mai.

Festverzinsliche Wertpapiere: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. Stück —, 3prozentige Präm.-Inv.-Anleihe I. Em. Serie —, 3prozentige Präm.-Inv.-Anl. II. Em. Stück 82.50, 3 proz. Präm.-Inv. Anl. II. Em. Serie 86.00, 4prozentige Dollar-Präm.-Anl. Serie III Stück 39.25, 4prozentige Konf.-Anl. 1936 63.25, 4½ prozentige Staatliche Innen-Anleihe 1937 62.00, 5prozentige Staatliche Konv.-Anleihe 1924 —, 5½proz. Pfandbriefe der Staatl. Bank Rolny Serie I-II 81, 5½prozentige Pfandbriefe der Staatl. Bank Rolny Serie III 81, 7prozentige Kom.-Obligat. d. Landeswirtschaftsbank II.-III. Em. —, 8proz. Kom.-Obligat. der Landeswirtschaftsbank I. Em. —, 5½prozentige Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank II.-VII. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obligat. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Kom.-Oblig. d. Landeswirtschaftsb. II.-III. u. IIIN Em. 81, 5½proz. Kom.-Obligat. der Landeswirtschaftsbank IV. Em. 81, 6prozentige Obligat. der Landeswirtschaftsbank III. Em. 97, 4½proz. L. Z. Tow. Kred. Ziem. der Stadt Warschau Serie V 56.50—56.25—56.50, 5proz. L. Z. Tow. Kr. d. Stadt Petrikau 1938 —, 5proz. L. Z. T. Kr. d. Stadt Warschau 1933 67.00—68.00—69.00, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Lodz 1933 —, 6prozentige Konv.-Anleihe der Stadt Warschau 1926 —, 5prozentige L. Z. Tow. Kr. der Stadt Radom 1933 57.00.

Bank Polski-Aktien 116.00, Lilpop-Aktien 89.50—89.00, Żyrardów-Aktien —.

Produktenmarkt.

Warschau, 6. Mai. Getreide-, Mehl- und Futtermittelabschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 kg Parität Waggon Warschau: Einheitsweizen 23.50—24.00, Sammelweizen 23.00—23.50, Roggen I (Standard) 15.50—15.75, Roggen II (Standard) 15.25—15.50, Braugerste 19.75—20.25, Gerste I (Standard) 18.75—19.00, Gerste II (Standard) 18.50—18.75, Gerste III (Standard) 18.25—18.50, Hafer I (Standard) 17.25 bis 17.75, Hafer II (Stand.) 16.75—17.00, Speise-Felderbsen 28.00 bis 30.00, Viktoria-Erbs. 39.00—42.00, Folger-Erbs. 33.00—35.00, Sommerwicken 23.50—24.50, Peluschken 25.50—27.00, Serradelle 95% ger. 20.00—21.00, blaue Lupinen 12.25—12.75, gelbe Lupinen 14.25—14.75, Winterraps 58.00—59.00, Sommerraps 55.50—56.50, Winterrübsen 52.50—53.50, Sommerrübsen —.—, Leinsamen 58.00—59.00, roher Rotklee ohne dicke Flachsseide 85—95, Rotklee ohne Flachsseide bis 97% ger. 115—125, roher Weißklee 260.00—280.00, Weißklee ohne Flachsseide bis 97% ger. 310.00 bis 330.00, Schwedenklee 180.00—220.00, bl. Mohn 88.00—90.00, Senf mit Sack 59.00—62.00, Weizenmehl 0—30% 42.00—43.00, 0—35% 40.00—42.00, I 0—50% 37.00—40.00, IA 0—65% 35.00 bis 37.00, IIA 30—65% 31.50—33.00, IID 50—65% 27.00 bis 28.00, Weizen-Futtermehl 16.50—17.50, Weizen-Nachmehl 0—95% —.—, Roggenmehl 0—30% 27.25—27.75, Roggenmehl I 0—55% 25.50—26.00, Roggenmehl IIA 50—55% —.—, Roggen-Nachmehl 0—95% 20.75—21.25, Kartoffelmehl „Superior“ 32.00 bis 33.00, grobe Weizenkleie 14.25—14.75, mittelgrob 13.25—13.75, fein 13.25—13.75, Roggenkleie 0—70% 12.25—12.75, Gerstenkleie —.—, Leinkuchen 24.50—25.00, Rapskuchen 13.50 bis 14.00, Sonnenblumenkuchen —.—, Soja-Schrot —.—, Speise-Kartoffeln 4.75—5.25, Fabrikkartoffeln Basis 18% 4.25—4.50, Roggenstroh, gepreßt, 4.00—4.50, Roggenstroh, lose (in Bündel) 4.50—5.00, Heu I, gepreßt 9.00—9.50, Heu II, gepreßt 7.25—7.75.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 8. Mai. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Zloty:

Standards: Roggen 706 g/l. (120,1 f. h.) zulässig 1% Unreinigkeit, Weizen 746 g/l. (126,7 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Hafer 460 g/l. (76,7 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Braugerste ohne Gewicht und ohne Unreinigkeit, Gerste 673-678 g/l. (114,1-115,1 f. h.) zulässig 1% Unreinigkeit, Gerste 644-650 g/l. (109-110,1 f. h.) zulässig 1% Unreinigkeit.

Richtpreise:

Roggen	15.75-16.00	Viktoria-Erbsen	31.00-35.00
Weizen	21.25-21.50	Folger-Erbsen	25.00-27.00
Braugerste	-.-	Sommerwicken	23.50-24.50
Gerste 673-678 g/l.	19.00-19.25	Peluschken	24.50-25.50
„ 644-650 g/l.	18.50-18.75	gelbe Lupinen	13.00-13.50
Hafer	16.50-17.00	blaue Lupinen	12.00-12.50
Roggenmehl:		Serradelle	21.00-23.00
0-30% m. Sack	-.-	Sommerraps	47.00-48.00
A0-55% m. Sack	25.50-2[illegible].00	Winterraps	52.00-53.00
70%	24.50-25.00	Winterrübsen	46.00-47.00
(ausschl. für Freist. Danzig)		Leinsamen	61.00-63.00
Roggennachm.		blauer Mohn	-.-
0-95%	21.00-21.50	Senf	53.00-57.00
Weizenmehl:	m. Sack	Rotklee, ger. 97%	120.00-130.00
Weiz.-Auszugmehl		Rotklee, roh, unger.	70.00-80.00
0-30% m. Sack	41.50-42.50	Weißklee, 97% g.	300.00-325.00
0-35%	40.50-41.50	Weißklee, roh	215.00-265.00
I 0-50%	37.50-38.50	Schwedenklee	180.00-200.00
IA 0-65%	35.00-36.00	Gelbklee, enthülst	65.00-75.00
II 35-65%	30.50-31.50	Wundklee	90.00-100.00
Weizenschrotnachmehl 0-95%	28.50-29.50	engl. Raygras	130.00-140.00
		Tymothe, ger.	40.00-45.00
Roggenkleie	13.00-13.25	Leinkuchen	25.25-25.75
Weizenkleie, fein	13.75-14.25	Rapskuchen	14.00-14.50
„ mittelg.	13.50-14.00	Sonnenblumenkuchen 40/42%	25.50—26.00
„ grob.	14.25-14.75		
Gerstenkleie	13.25-13.75	Speisekartoffeln	5.00-5.25
Gerstengrütze, fein	31.00-32.00	Roggenstroh, lose	3.00-3.50
„ mittl.	32.00-33.00	„ gepr.	3.50-4.00
Perlgerstengrütze	42.50-43.00	Netzeheu, lose	7.25-7.75
Feld-Erbsen	24.00-26.00	„ gepr.	8.00-8.50

Tendenz: Bei Roggen, Weizen, Gerste, Hafer, Roggenmehl, Weizenmehl, Roggenkleie, Weizenkleie, Gerstenkleie, Hülsenfrüchten und Futtermitteln ruhig.

Abschlüsse zu anderen Bedingungen:

Roggen	370 t	Gerstenkleie	— t	Hafer	27 t
Weizen	389 t	Speisekart.	— t	Pferdebohnen	— t
Braugerste	— t	Fabrikkart.	— t	Roggenstroh	— t
a) Einheitsg.	45 t	Saatkartoffeln	— t	Weizenstroh	— t
b) Winterg.	— t	Kartoffelflock.	15 t	Haferstroh	— t
Gerste	— t	Mohn, blau	— t	gelbe Lupinen	40 t
Roggenmehl	95 t	Netzeheu, gepr.	— t	blaue Lupinen	— t
Weizenmehl	24 t	Rapskuchen	— t	Süßlupinen	— t
Vikt.-Erbsen	— t	Gemenge	— t	Peluschken	— t
Folger-Erbsen	— t	Sommerraps	— t	Wicken	— t
grüne Erbsen	— t	Leinsamen	— t	Sonnenblumenkuchen	— t
Roggenkleie	31 t	Serradelle	— t		
Weizenkleie	17 t	weißer Mohn	— t	Hülsenfrüchte	— t

Gesamtangebot 1038 t.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 6. Mai. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty:

Richtpreise:

Weizen	20.75-21.25	gelbe Lupinen	14.00-14.50
Roggen	14.85-15.10	blaue Lupinen	13.00-13.50
Braugerste	-.-	Serradelle	21.00-23.00
Gerste 700-720 g/l.	19.25-19.75	Winterraps	53.50-54.50
„ 673-678 g/l.	18.50-19.00	Sommerraps	50.50-51.50
„ 638-650 g/l.	-.-	Leinsamen	64.00-67.00
Wintergerste	-.-	blauer Mohn	-.-
Hafer I 480 g/l.	16.85-17.25	Senf	55.00-58.00
Hafer II 450 g/l.	16.25-16.75	Rotklee 95-97%	113.00-118.00
Weizenmehl:		roher Rotklee	70.00-85.00
I 0-35%	38.50-40.50	Weißklee	220.00-260.00
I 0-50%	35.75-38.25	Schwedenklee	190.00-200.00
IA 0-65%	33.00-35.50	Gelbklee, enthülst	63.00-70.00
II 35-50%	31.75-32.75	„ nicht enth.	25.00-30.00
II 35-65%	28.75-31.25	Raygras, engl.	125.00-140.00
II 50-60%	27.25-28.25	Tymothe	43.00-50.00
IIA 50-65%	26.25-27.25	Leinkuchen	25.00-26.00
II 60-65%	24.75-25.75	Rapskuchen	13.50-14.50
III 65-70%	20.75-21.75	Sonnenblumenkuchen 42-43%	20.00-21.00
Roggenmehl:			
0-30%	25.75-26.50	Speisekartoffeln	4.00-4.50
I 0-50%	-.-	Weizenstroh, lose	1.65-1.90
IA 0-55%	24.25-25.00	„ gepr.	2.40-2.90
Kartoffelmehl		Roggenstroh, lose	1.90-2.40
„Superior“	29.50-32.50	„ gepr.	2.90-3.15
Weizenkleie, grob.	14.50-15.00	Haferstroh, lose	1.65-1.90
„ mittelg.	12.75-13.50	„ gepr.	2.40-2.65
Roggenkleie	12.25-13.25	Gerstenstroh, lose	1.65-1.90
Gerstenkleie	12.50-13.50	„ gepr.	2.40-2.65
Viktoria-Erbsen	33.00-36.00	Heu, lose (neu)	6.25-6.75
Folger-Erbsen	27.00-29.00	„ gepreßt	7.25-7.75
Sommerwicken	21.00-22.50	Netzeheu, lose (neu)	6.75-7.25
Peluschken	22.00-23.00	„ gepreßt	7.75-8.25
Winterwicken	-.-	Sojaschrot	-.-